

Der praktische Garten ratgeber

1 | 2016

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Saatgut-Aktion:
Neues und Bewährtes
Seite 10

2015 aus der Sicht
des Pflanzenschutzes
Seite 14

Blume, Baum und Vogel
des Jahres 2016
Seite 18

		Aussaatage für...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen					Gärtnern mit dem Mond					Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen							
		Blatt-pflanzen	Frucht-pflanzen	Blüten-pflanzen	Wurzel-pflanzen	Düngung	Unkraut-bekämpfung	Schädlings-bekämpfung	Gießen	Pflanzzeit	Gärtnern mit dem Mond					Pflanzzeit	Schneiden	Veredeln	Ernte Blatt- + Frucht-pflanzen	Ernte Wurzel-pflanzen			
												Januar											
01 FR											Wurzel											01 FR	
02 SA		////	////	////	////	////	////	////	////	////	bis 4.1./15 Uhr	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	AG	02 SA
03 SO					++	++	++	++													03 SO		
04 MO																					04 MO		
05 DI	☾				+	+	+	+	////		Blüte										05 DI		
06 MI											bis 6.1./3 Uhr										06 MI		
07 DO					+	+	+	+	++		Blatt										07 DO		
08 FR											bis 8.1./13 Uhr										08 FR		
09 SA					+	+	+	+			Frucht										09 SA		
10 SO	●										bis 10.1./18 Uhr										AG	10 SO	
11 MO		+	+	+							Wurzel										11 MO		
12 DI											bis 12.1./18 Uhr										12 DI		
13 MI		+	+	++					////		Blüte										13 MI		
14 DO		////	////	////	////	////	////	////	////		////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	PG	14 DO	
15 FR		////	////	////	////	////	////	////	////		////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	15 FR		
16 SA		++	+	+					++		Blatt										16 SA		
17 SO	☾										bis 17.1./5 Uhr										17 SO		
18 MO		+	++	+							Frucht										18 MO		
19 DI											bis 18.1./22 Uhr										19 DI		
20 MI		+	+	+							Wurzel										20 MI		
21 DO											bis 21.1./13 Uhr										21 DO		
22 FR		+	+	++					////		Blüte										22 FR		
23 SA											bis 23.1./15 Uhr										23 SA		
24 SO	☉	++	+	+					++		Blatt										24 SO		
25 MO											bis 25.1./7 Uhr										25 MO		
26 DI					+	+	+	+			Frucht										26 DI		
27 MI											bis 28.1./3 Uhr										27 MI		
28 DO		////	////	////	////	////	////	////	////		////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	AG	28 DO	
29 FR					++	++	++	++			Wurzel										29 FR		
30 SA	☾	////	////	////	////	////	////	////	////	bis 31.1./24 Uhr	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	AG	30 SA	
31 SO																					31 SO		

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☊ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☉ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicoree, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Januar

Bei abnehmendem Mond (bis einschließlich 10.1. und ab 25.1.):

- Mit der Aussaat von kältefesten Wurzelgemüsen (z. B. Gelbe Rüben) kann ab 25.1. begonnen werden.
- Wenn erforderlich, sind jetzt Bodenproben (im 3-jährigen Turnus) durchzuführen. Der Humusgehalt des Bodens sollte ebenfalls alle 5 Jahre untersucht werden.
- Wenn es die Witterung zulässt, kann Kompost unter Stäuchern und auf Beeten ausgebracht werden (2–3 l/m²).

Bei zunehmendem Mond (ab 11.1. bis einschließlich 24.1.):

- Jetzt ist es angebracht, die Keimfähigkeit der übriggebliebenen Samen zu prüfen. Auch hierbei gilt: Für alles, was über der Erde wächst, ist der zunehmende Mond zuständig und für alles, was unter der Erde wächst, der abnehmende.
- Samen von Frostkeimern (Stauden) wie Eisenhut, Trollblume, Adonisröschen können bei offenem Boden ausgesät werden. Besonders günstig sind 13.1. und 22./23.1. (Blüten-Tage).
- Kältefeste Gemüse wie Feldsalat, Pflücksalat, Spinat, Rukola und Winterportulak können bei günstiger Witterung im ungeheizten Kleingewächshaus oder unter Vliesabdeckung schon ausgesät werden.

Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 8.1. und ab 22.1.):

- Im Januar kann bei günstiger Witterung (nicht unter –2 °C) mit dem Auslichten von Ziersträuchern oder Wildobst begonnen werden. Besonders empfehlenswert ab 22.1 bis Monatsende.
- Wenn der Boden nicht gefroren ist, ist es ratsam, immergrüne Gehölze und (besonders schwachwachsende) Obstbäume mit ausreichend Wasser (mindestens 20–30 l/m²) zu versorgen.

Bei aufsteigendem Mond (ab 9.1. bis einschließlich 21.1.):

- Haupttermin für den Edelreiserschnitt. Besonders geeignet sind der 9./10.1. und 17./18.1. (Frucht-Tage).

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Die wichtigsten Kräfte des Mondes sind der zu- und abnehmende sowie der auf- und absteigende Mond. Beide Mondkräfte sind primär und gleichwertig. Erst dann folgt der Einfluss des Mondes in den Sternbildern (Wurzel-, Blatt-, Frucht- und Blüten-Tage).

Zu Beginn des Jahres möchten wir alle Gartenfreunde darauf hinweisen: Der Mond alleine kann es nicht richten. Unbestritten für eine gute Ernte sind ausreichend Niederschläge, ein günstiges Klima, gute Pflege, hohe Qualität des Saat- und Pflanzgutes, guter Humus- und Nährstoffzustand des Bodens sowie eine angepasste Düngung. Der Einfluss des Mondes kann diese Faktoren nicht ersetzen, sondern nur ergänzen.



Jede zukunftsfähige Gesellschaft braucht Werte

Liebe Mitglieder in den Obst- und Gartenbauvereinen, liebe Gartenfreunde!

Der Garten ist ein der wilden Natur entrissenes Stück Land, auf dem der Mensch mit den natürlich gegebenen Gestaltungselementen – Boden, Wasser, Vegetation, Baustoffe – nach seinen Vorstellungen eine ideale, ästhetisch ansprechende Natur neu kreiert. Der Garten ist Ausdruck des menschlichen Schöpfungswillens und gleichzeitig ein Ort des Glücks und der Geborgenheit. Ein versierter Gärtner weiß, dass er nur dann erfolgreich sein kann, wenn er mit der Natur arbeitet und nicht gegen sie. Wir pflegen unsere Umwelt, weil wir um ihren Wert für uns und unsere Kinder und Enkelkinder wissen. Ohne Natur kein Leben. Wir wissen: Unsere Erde ist ein Geschenk. Jede zukunftsfähige Gesellschaft braucht Werte, die über das Hier und Heute hinausweisen. Diese Werte werden von Menschen in unseren Gartenbauvereinen gelebt, aus Tradition, aus Liebe zur Familie und aus Liebe zu unserer Heimat. Wir müssen über den Tellerrand und den Egoismus der Gegenwart hinausschauen.

Die 456 Obst- und Gartenbauvereine in der Oberpfalz mit über 80.000 Mitgliedern sind gemäß unserem Motto »Leben im Einklang mit der Natur« in diesem Sinne tätig unterwegs. Allen Mitgliedern und allen Vorsitzenden sage ich Dank für Ihren vielseitigen und zielorientierten Einsatz für unsere Vereine und Organisationen und damit für unsere Gesellschaft. Mit ihrem ideenreichen Einsatz für unsere Heimat, Natur und Kultur geben Sie unseren Städten, Märkten, Gemeinden und unseren Dörfern wichtige Zukunftsperspektiven und ein unverwechselbares Profil.

Gemeinsam mit Ihnen möchte ich als neuer Vorsitzender des Bezirksverbands Oberpfalz die Herausforderungen annehmen und Sie ermuntern, die Chancen unseres Lebensraumes hier in Bayern zu nutzen. Lassen Sie uns daran gemeinsam weiter arbeiten – zum Wohl der Menschen und der Natur in unserer schönen Heimat.

Willibald Gailler
Landrat des Landkreises Neumarkt i.d. OPf.
Erster Vorsitzender des Bezirksverbands für
Gartenbau und Landespflege Oberpfalz

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Januar

- 2 Gärtnern mit dem Mond
- 4 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Zimmerpflanzen aus der ganzen Welt, Immergrüne Nadelgehölze, Tipps für den Januar
- 6 Obstgarten
Beerensträucher – Blüte, Frucht, Schnitt, Erziehung

Pflanzenporträts

- 8 Kräuter: Aztekisches Süßkraut
- 8 Trendpflanze: Kanonierblume
- 9 Obstart: Japanische Weinbeere
- 9 Bienenpflanze: Robinie

Garten/Landschaft/Natur

- 10 Saatgut-Aktion:
Neues und Bewährtes
Bingenheimer Bio-Saatgut, Gemüse-Neuheiten, Bewährte Sorten, Blumen-Neuheiten, Bestell-Liste
- 14 Das Jahr 2015 aus der Sicht des Pflanzenschutzes
Winter, Frühling, Sommer, Herbst
- 16 Ordnung im Garten (1):
Haben wir genug Verständnis für Naturkreisläufe?
Steril oder lebendig, Druck der Gemeinschaft, Mut zum Chaos
- 18 Natur des Jahres 2016
Schlüsselblume, Winter-Linde, Stieglitz, Hecht, Sommer-Drehwurz
- 20 Pflanzenparadiese auf den Azoren:
Aus dem Feuer geboren
Jardim Don Canto u. Antonio Borges, Parque Terra Nostra
- 22 Beschwipste Kiwi-Nascherei
- 25 Vielfalt erhalten – Zukunft gestalten
Internationales Pomologentreffen

Landesverband aktuell

- 26 Sprachrohr des Landesverbandes
Präsident vor Ort, Arbeitstagung Bezirksverbands-Geschäftsführungen, Vorstandeseminare, Anerkennung Gartenpfleger-Spezialkurse
- 27 Veranstaltungen und Seminare für Freizeitgärtner 2016
- 30 Berichte aus d. Gartenbauvereinen
- 23 Aus dem Garten in die Küche
Burger – mehr als Fastfood
- 28 Bezugsquellen
- 29 Impressum
- 31 Mit Flori die Natur erleben
Bunte Vogelwelt

Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Im Freien tut sich gerade nicht viel; die Natur ruht. Wir Blumenfreunde wenden da gerne unsere Aufmerksamkeit den Gewächsen in Haus und Wintergarten zu.

Zimmerpflanzen sind aus unserer Wohnumgebung nicht wegzudenken: Eine Wohnung oder ein Haus ohne Zimmerpflanzen wirkt leer und unbehaglich. Mit Blatt- und Blütenpflanzen lassen sich Wohnräume sehr einladend gestalten. Die Auswahl an Gewächsen für Fensterbänke, Ampeln und sogar für Plätze weiter weg vom Fenster ist groß.

Zimmerpflanzen aus der ganzen Welt

Diese Vielfalt ist neu! Zimmerpflanzen gibt es in unseren Häusern und Wohnungen noch gar nicht so lange. Botaniker und Gärtner brachten die meisten Arten erst im Verlauf des 19. Jahrhunderts von ihren Forschungsreisen in ferne Weltregionen mit oder schickten Samen in die Heimat. So haben wir heute die ganze Welt in den Wohnzimmern versammelt. Beim Usambaraveilchen kann man die Herkunft am Namen ablesen: Es ist im Usambara-Gebirge in Tansania zuhause.

Der botanische Name des wilden Usambaraveilchens, *Saintpaulia ionantha*, erinnert an seinen Entdecker, den Berliner

Walter von Saint Paul-Illaire (1860–1940), einen Kolonialbeamten im ehemaligen Deutsch-Ostafrika. Nebenbei bemerkt: Mit der Pflanzengattung Veilchen hat diese Art nichts zu tun.

Viele exotische Pflanzen tragen ebenfalls die Namen ihrer Entdecker. Die Vrieseen (= Flammendes Schwert) beispielsweise, farbenprächtige Bromelien aus Mittel- und Südamerika, sind nach dem holländischen Botaniker Willem Hendrik de Vriese benannt.

Standortgerecht auswählen

Wer lange Freude an seinen Zimmerpflanzen haben möchte, sucht sich die Arten und Sorten passend zum Standplatz aus. Zu beachten sind die Ansprüche an Belichtung, Luftfeuchtigkeit und Temperatur während der Wachstumsperiode und während der Ruhezeit. Auch Wuchshöhe und -breite sollten passen. Zimmerpflanzen müssen dabei aber nicht, wie allzu häufig, Wegwerfpflanzen sein.

In den Verkaufsgewächshäusern der Zierpflanzen-Gärtnereien bekommt man einen guten Überblick über die Artenviel-



Beckmann
Ihr Spezialist für
Gartenartikel und Gewächshäuser

Das **Beckmann-Gewächshaus** –
eine **lohnende** Anschaffung!

Täglich gesundes Bio-Gemüse



Bewährte Qualität
„Made in Germany“

Großes Gewächshaus- und
Wintergartenprogramm

Exklusive Neuheiten
Über 2000 Produkte rund um Ihren Garten: Früh- und Hochbeete, Regenfässer, Beetkanten, Schnecken- und Wühlmaus-Abwehr und vieles mehr.

Auch online direkt bestellen:
www.beckmann-kg.de

Jetzt kostenlosen Gesamtkatalog anfordern!

Ing. G. Beckmann KG • Simoniusstraße 10
88239 Wangen • Telefon 07522-97450
Fax 07522-9745150 • info@beckmann-kg.de
Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten

falt und über die unterschiedlichen Standortansprüche der Arten. Die Zimmergewächse stehen hier gut sortiert in verschiedenen temperierten Warm- und Kalthäusern, die zudem eine unterschiedlich hohe Luftfeuchtigkeit haben. So wie die Gewächse in der Gärtnerei stehen, sollten sie auch im Haus stehen: Azaleen und Kakteen nämlich im Kühlen, Usambaraveilchen und Vrieseen im Warmen.

Einen noch besseren Überblick geben die SchauGewächshäuser der Botanischen Gärten. Denn dort sind die Gewächse, die wir als Zimmer- und Kübelpflanzen in Wohnräumen und Wintergarten halten, systematisch nach ihren Herkunftsregionen und ihren Ansprüchen ans Klima gruppiert.

Hülsenfrucht: die Zimmerkastanie

Statt uns selbst auf die Reise zu den exotischen Pflanzen zu begeben, holen wir sie heute bequem als Zimmerpflanzen ins Wohnzimmer. Und dabei gibt es immer etwas Neues zu entdecken. Beispielsweise die Australische Zimmerkastanie (*Castanospermum australe*).

Die Pflanze fällt vor allem durch ihre sehr großen Keimblätter auf. Aus deren Mitte erhebt sich der Stamm. Ein eigenartiges Wuchsbild, das tatsächlich dem der Kastanienkeimlinge ähnelt. Aber die Australische Zimmerkastanie ist eine Hülsen-



Winterliches Schauspiel in der Gärtnerei: Inszenierung mit Flammendem Schwert und Orchideen.



Die Zimmerkastanie bringt eine eigenwillige Gestalt ins Wohnzimmer.



Zwergkoniferen zeigen ihr freundliches Grün auch im tristen Winter.



Zur Abwechslung kein Gummibaum, sondern: der Balsam-Apfel.

frucht und verwandt mit Bohne und Erbse. Die Blätter sind unpaarig gefiedert mit jeweils fünf bis sieben glänzend grünen Fiederblättern. Die Pflanze passt mit ihrem straff aufrechten Wuchs in moderne, minimalistisch eingerichtete Wohnräume oder in den Wintergarten.

Die dekorativen Zwergbäume stehen am besten bei Zimmertemperatur und hoher Luftfeuchtigkeit. Die jungen Pflanzen versorgen sich noch selbst aus den sehr großen Keimblättern mit Nährstoffen. Ältere Pflanzen brauchen vom Frühjahr bis zum Herbst eine wöchentliche Düngung. In

ihrer australischen Heimat wächst *Castanopsis* zu einem bis 35 m hohen Baum heran. In Zimmerkultur bei uns wird die Art dagegen nur bis etwa 2 m hoch. Meistens stehen mehrere Exemplare zusammen in einen Topf.

Blattschmuckpflanze: der Balsam-Apfel

Eine andere dekorative und relativ junge Kübelpflanze für Wohnräume und Wintergarten ist der Balsam-Apfel (*Clusia major*). Die Art kommt wild in Süd-Florida, in Mexiko, auf den Westindischen Inseln bis nach Südamerika vor. Die ledrigen ovalen Blätter ähneln denen des Gummibaumes; die Triebe verzweigen sich allerdings stärker. Stützen fördert die Verzweigung.

An älteren Pflanzen erscheinen cremeweiße oder zartrosafarbene, duftende Blüten. Die bis etwa 180 cm hohe Blattschmuckpflanze will das ganze Jahr über warm und bei hoher Luftfeuchtigkeit stehen. Der Wurzelballen sollte gleichmäßig feucht gehalten werden. Die Pflanze eignet sich gut für Hydrokultur.

Immergrüne Nadelgehölze

Im Freiland gibt es in diesen Wochen nicht viel zu sehen. Da werden jetzt auch die immergrünen Nadelgehölze interessant, die hochwüchsigen und die kleinwüchsigen. Sie bringen die hoffnungsfroh stimmende Farbe Grün in die triste Winterumgebung.

Ganz nah sind uns die kleinwüchsigen Formen und Zwergsorten von Eibe, Fichte, Hemlocktanne, Kiefer, Tanne, Scheinzypresse, Thuja und Wacholder. Die nur bis etwa 50 oder 100 cm hoch wachsenden Zwergformen tragen Sortennamen wie 'Nana', 'Gnom', 'Knirps'. Im Hausgarten lassen sie sich gut mit laubabwerfenden Gehölzen und mit Stauden kombinieren. Sie brauchen allerdings einen sonnigen

Platz und genügend Raum um sich; sie dürfen nicht von den Nachbarpflanzen bedrängt werden.

Klimavorteil: Besonders Kiefern und Wacholder vertragen Trockenheit und kommen mit einer Wettersituation, wie wir sie im Sommer 2015 hatten, verhältnismäßig gut zurecht.

Dr. Brunhilde Bross-Burkhardt (Text+Fotos)

Tipps für Januar

- Zimmerpflanzen sehr zurückhaltend gießen.
- Kakteen über Winter gar nicht gießen, um die spätere Blüte anzuregen.
- Zweige von Blütensträuchern als Barbarazweige in die Vase stellen.
- Bei den Aufräumarbeiten im Garten nicht alles Laub und alle Zweige wegräumen! In Laub- und Reisighaufen überwintern viele Tiere, u. a. Igel und Spitzmaus.
- Zweige von der Weihnachtsdekoration zum Abdecken von Rosen und frisch gepflanzten Stauden nehmen. Zum Abdecken ist es noch nicht zu spät, da erst im Januar und erst recht im Februar mit starker Sonneneinstrahlung und tiefem Frost und damit stark wechselnden Temperaturen zu rechnen ist.
- Bei Überlegungen zur Umgestaltung des Gartens auch Klimaveränderungen mit einbeziehen! Z. B. bei der Pflanzenauswahl, vor allem von Gehölzen, Arten bevorzugen, die Trockenheit vertragen. Gehölze generell passend für den Standort auswählen!
- Den Wurzelballen frisch gepflanzter Stauden und Gehölze nicht austrocknen lassen.

Aktuelles im: **Obstgarten**

Ein neues Jahr hat begonnen. Der Obstgarten befindet sich in tiefer Winterruhe. Nur in sehr milden Wintern lässt sich bereits im Januar an frühblühenden Obstarten wie z. B. dem Pfirsich ein Anschwellen der Blütenknospen beobachten.

Wie blühen und fruchten Beerensträucher?

Rote und Weiße Johannisbeeren sowie **Stachelbeeren** tragen ihre schönsten Früchte an einjährigen, also im Vorjahr gebildeten, waagrechten Seitentrieben der zwei- bis mehrjährigen Langtriebe (Bodentriebe). Bei **Schwarzen Johannisbeeren** sind hingegen die einjährigen Langtriebe in der oberen Hälfte mit Blütenknospen besetzt.

Himbeeren und Brombeeren blühen und fruchten in der Regel an den im Vorjahr gebildeten Ruten. Aus den Knospen dieser überwinterten Ruten treiben im zweiten Vegetationsjahr die Blüten- bzw. Fruchtstände aus.

Die sogenannten **Herbst-Himbeeren** haben darüber hinaus die Fähigkeit, bereits im oberen Drittel der diesjährigen Jungruten Blüten und Früchte zu bilden. Die Ernte setzt hier allerdings erst ab Anfang August ein. Schneidet man den abgetragenen oberen Teil weg, tragen die Ruten im Folgejahr an den verbleibenden Knospen ein zweites Mal – analog zu den Sommerhimbeeren im Juni/Juli.

An **Kulturheidelbeeren** sind teilweise bereits die einjährigen Langtriebe im oberen Bereich fruchtbar, vorwiegend finden sich die Blütenknospen aber an Seitentrieben erster Ordnung. Sie sind rundlich und kräftig ausgebildet und lassen sich auch im Winter deutlich von den kleineren und spitzen Blattknospen unterscheiden.

Die Blüten von **Mini-Kiwis** und **Reben** entwickeln sich aus den Achselknospen diesjähriger Triebe, die aus Augen am einjährigen (= im Vorjahr gewachsenen) Holz austreiben.

Beim **Holunder** befinden sich die fruchtbaren Knospen, aus denen im Jahresverlauf die blütentragenden Triebe wachsen, ebenfalls nur am einjährigen Holz.

Schnitt und Erziehung des Beerenobstes

Was für unsere Obstbäume zutrifft, gilt auch bei den Beerensträuchern: Ohne regelmäßigen, d. h. jährlichen Schnitt sind keine schönen Fruchtqualitäten zu erzielen.

Johannisbeeren, Stachelbeeren und Kulturheidelbeeren werden in der Regel als **Strauch** bzw. **Busch** erzogen. Der Aufbau erfolgt mit ca. 6–10 Bodentrieben, die nicht älter als 4 Jahre werden sollten. Älteres Holz wird entweder bodenbürtig entfernt oder auf jüngere Triebe, die an der Basis der älteren Triebe entspringen, zurückgeschnitten. Durch den regelmäßigen Verjüngungsschnitt bleiben die Sträucher

lange Zeit vital und gesund. Diese Schnitttechnik eignet sich auch für die gelegentlich im Garten angebauten Schwarzen Apfelbeeren (*Aronia melanocarpa*) und Maibeeren (*Lonicera kamtschatica*).



Heckenerziehung von Roten Johannisbeeren

Drei-Ast-Hecke für Johannisbeeren

Johannisbeeren eignen sich darüber hinaus auch hervorragend für eine Erziehung als sogenannte Drei-Ast-Hecke. Hierfür wird allerdings ein Drahtrahmengerüst benötigt mit 4 Drähten, die in ca. 50 cm, 90 cm, 130 cm und 170 cm Höhe angebracht sind. Bei der Pflanzung werden die 3 kräftigsten Triebe ausgewählt, nicht angeschnitten und soweit schon möglich am untersten Stützdraht befestigt. Ziel ist es, die drei Triebe möglichst schnell auf eine Höhe von etwa 1,80 m zu bringen. Dies lässt sich zum einen dadurch erreichen, dass man im Jahresverlauf entstehende, neue Bodentriebe konsequent entfernt. Seitentriebe an den drei Hauptelementen, die sich unterhalb des ersten Drahts befinden, werden ebenfalls bereits im Frühjahr entfernt.

An den Haupttrieben, die spätestens im dritten Jahr ihre Endhöhe erreicht haben sollten, belässt man dann jährlich etwa 8–10 einjährige Seitentriebe. Nach der Ernte im Folgejahr werden diese auf kurze Zapfen (ca. 1 cm Länge) weggeschnitten. An anderen Stellen haben sich zwischenzeitlich wieder neue einjährige Triebe gebildet. Die drei Haupttriebe sollten idealerweise nur mit einjährigem Seitenholz garniert sein. Wird dieser Schnitt jährlich konsequent durchgeführt, bleiben die

Pflanzen lange vital und bringen schöne, wenig verrieselte Fruchttrauben hervor.

Wenn die Hauptäste nicht mehr ausreichend einjähriges Seitenholz produzieren, sollten sie gegen neue Bodentriebe ausgetauscht werden. Dies ist zumeist nach 6 bis 7 Jahren der Fall. Um Ernteausfälle zu vermeiden, sollte daher etwa alle 4 Jahre rechtzeitig mit dem Aufbau neuer Bodentriebe begonnen werden.

Himbeeren und Brombeeren

Der Schnitt von Himbeeren und Brombeeren ist besonders einfach: Die abgeernteten Ruten werden, möglichst direkt nach der letzten Pflücke, ebenerdig herausgeschnitten. Die Jungruten befestigt man nachfolgend am Drahtspalier. Der Schnitt der Herbsthimbeeren hängt von der Nutzungsweise ab: Ist eine Doppelnutzung geplant, werden die Jungruten wie bei den Sommerhimbeeren überwintert. Lediglich der obere Teil der Rute wird bis zur nächsten triebfähigen Knospe zurückgeschnitten. Wird nur die Ernte an den diesjährigen Ruten genutzt, kann der Bestand im Winter komplett dicht über dem Boden abgeschnitten werden.

Mini-Kiwis

Für die Erziehung von Mini-Kiwis kann ein einfaches Drahtrahmengerüst mit 4 Drähten Verwendung finden. Der unterste Draht sollte ab einer Höhe von ca. 60 cm gespannt werden, der oberste, je nach der gewünschter Endhöhe, zwischen 2 m und 2,30 m.

Die Erziehung der Pflanzen erfolgt mit nur einem Trieb. Dieser wird in den ersten Jahren zusätzlich mit einem Stab unterstützt, aufgeleitet und am Draht fixiert. Ein erster Anschnitt des Triebes erfolgt etwas oberhalb des ersten Drahts.





Fruchtbare Knospen am einjährigen Holz der Mini-Kiwi

Zwei der austreibenden Verzweigungen werden links und rechts flach an den Draht gebunden. Die Fortsetzung des Haupttriebes wird beim Erreichen der nächsten Drähte in den Folgejahren analog behandelt. Auf diese Weise entsteht ein Minikiwi-Spalier mit vier Etagen.

Fruchttragende Triebe entwickeln sich nur aus Knospen an der Basis einjähriger Lang- und Kurztriebe. Die sich auf den flachgestellten Seitenetagen entwickelnden Langtriebe werden im Sommer, etwa ab Anfang Juni, ein bis zweimal auf etwa 6–8 Augen zurückgeschnitten, um ein zu starkes Verschlingen der Neutriebe zu vermeiden. Weitere Schnittmaßnahmen sollten nur in der Winterruhe (Januar) erfolgen. Bei zu spätem Schnitt im Frühjahr reagieren die Pflanzen sonst häufig mit starkem Blüten.

Tafeltrauben

Wie die Minikiwis besitzen auch die Tafeltrauben ein lianenartiges Wachstum. Ohne einen strengen Schnitt würde in kürzester Zeit ein unkontrollierbarer Wildwuchs entstehen. Im Garten sind verschiedene Spalier- bzw. Erziehungsformen an Hauswänden oder Drahtrahmengerüsten möglich. Wichtig für den richtigen Schnitt ist es zu wissen, dass sich fruchttragende Triebe nur aus Knospen am vorjährigen (einjährigen) Holz entwickeln.

Nach dem Aufbau eines Systems aus Gerüststäben, das im Prinzip wie bei den oben beschriebenen Mini-Kiwis erfolgen kann, wird mit dem sog. Fruchtastschnitt begonnen. Dabei werden die auf den Gerüststäben ausgetriebenen Fruchtäste im Winter auf zwei Knospen eingekürzt. Im Frühjahr treiben aus diesen Augen zwei neue Fruchtäste aus, an denen sich zwischen dem 3. und 5. Blatt die Gescheine (Blüten) bilden, aus denen dann die Traube wird. Damit der Fruchtast nicht zu lang wird, kürzt man ihn im Juni auf 3–5 Blätter nach der Traube ein. Im nächsten Winter wird dann der vordere der beiden



Mini-Kiwis am Drahtrahmenspalier



Blüte bei Reben

Fruchtäste (also der, der aus dem oberen Auge des Zapfens im Vorjahr ausgetrieben ist) ganz entfernt und der hintere wieder auf zwei Augen eingekürzt.

Dieser »Zapfenschnitt« wiederholt sich nun jeden Winter. Da sich der Zapfen im Laufe der Jahre immer weiter vom Gerüstast entfernt, baut man nach einigen Jahren neue Zapfen aus Seitentrieben auf, die immer wieder direkt aus den Gerüststäben wachsen.

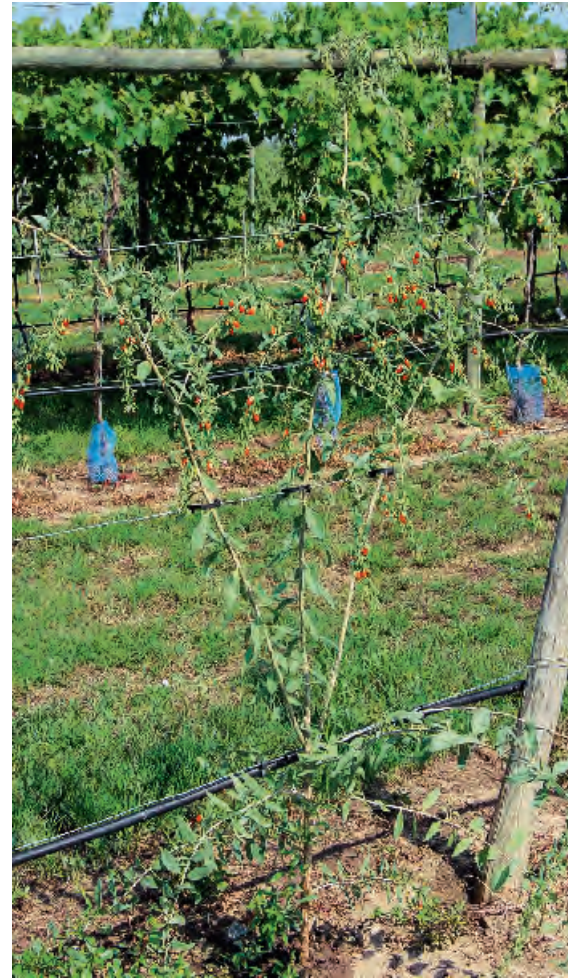
Holunder und Goji-Beeren

Beim Holunder fruchtet ebenfalls nur das einjährige Holz. Im Erwerbsanbau erfolgt die Erziehung als sogenannter Viertelstamm mit einem ca. 1 m hohen Stamm, auf dem dann die Holunderkrone aufgebaut wird. Dies dürfte im Hausgarten, auch aus Platzgründen, eher unüblich sein. Bei der alternativen Straucherziehung geht man so vor, dass man beim Winterschnitt etwa 5–6 einjährige sowie 1–2 zweijährige, kräftige, aufrechtwachsende Triebe stehen lässt. Die zweijährigen Äste tragen zwar keine Früchte, verbessern aber die Assimilationsleistung des Strauchs.

Zum Schnitt von Goji-Beeren lässt sich festhalten, dass gute Selektionen bereits am diesjährigen Holz zuverlässig blühen und fruchten. Man kann diese starkwüchsigen Pflanzen daher entweder regelmäßig stärker zurückschneiden oder man heftet ca. 5–6 Triebe an ein Spalier und beerntet dann die seitlich austreibenden Seitenverzweigungen. Beim Schnitt kann hier also kaum etwas falsch gemacht werden.

Die aus zahlreichen Hausgärten berichtete Ertragslosigkeit der Goji-Beeren hat ihre Ursache mit großer Sicherheit nicht im falschen Schnitt, sondern in der Genetik des Goji-Typs. Wo die Pflanzen auch nach 3–4 Jahren keine Blüten/Früchte tragen, sollten sie wieder entfernt werden. Und vor einer eventuellen Neupflanzung sollte man sich bei verlässlichen Stellen über gute Goji-Herkünfte informieren.

Thomas Riehl



Goji lassen sich platzsparend an einem Drahtgerüst erziehen.

Weitere Arbeiten im Januar



- Beim Winterschnitt Rundknospen (Gallmilben) der Schwarzen Johannisbeeren entfernen.
- Bei kurzen Wärmeperioden (mind. 3 Tage über 12 °C) Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Kräuselkrankheit an Pfirsichen durchführen.
- Vor sehr starken, schneelosen Kälteeinbrüchen kann es sinnvoll sein, Erdbeerbeete mit Vliesen zu schützen.
- Solange der Boden nicht gefroren ist, kann weiter gepflanzt werden.
- Neupflanzungen auf Streuobstwiesen mit Drahtlosen und Wühlmauskörben schützen.
- Reiser für die Frühjahrsveredelung schneiden.
- Stämme zum Frostschutz kalkan.
- Obstgehölze, die im Container im Freien überwintern, dürfen nicht austrocknen.

Kräuter: Aztekisches Süßkraut



Mit ihren langen Ranken und den Blütenknöpfen gibt das Kraut einen hübschen Bodendecker im Wintergarten ab. Die Blätter besitzen ein stark süßes und schwach minziges Aroma.

Das Aztekische Süßkraut (*Lippia dulcis*) stammt aus Mittel- und Südamerika, wo das mehrjährige Kraut gerne an Feldrändern oder Gräben wächst. Schon bei den Azteken diente es als universelles Heilmittel und wird heute noch traditionell zur Behandlung von Husten und Erkältungen genutzt. Die Pflanze gehört zur Familie der Eisenkrautgewächse.

BESCHREIBUNG: Der schnellwüchsige Halbstrauch trägt an seinen langen Ranken ovale Blätter mit gesägtem Rand. Sie verströmen einen aromatischen Duft zwischen Honigmelone und Minze. Die Pflanzen werden 20–30 cm hoch, in den Blattachsen erscheinen ab Spätsommer bis in den Winter kleine weiße Blüten.

PFLEGE: Das Kraut verträgt keinen Frost, kann jedoch den Sommer an einem sonnigen bis absonnigen Standort im Garten verbringen. Der Boden sollte durchlässig, aber frisch sein; bei anhaltender Trockenheit ist zu gießen. Zur Versorgung genügt eine leichte Kompostgabe im Frühjahr.

Mit dem flachen und überhängenden Wuchs eignet sich das Kraut gut als Ampelpflanzung. Die meterlangen Ranken dürfen gelegentlich eingekürzt werden.

Zum Überwintern muss die Pflanze auf der Fensterbank und im Wintergarten frostfrei gehalten werden, bei mäßiger Feuchte. Vermehrung ist durch Samen möglich, aber auch vegetativ, zum Beispiel durch Ableger.

INHALTSSTOFFE: In den Blätter ist Hernandulcin enthalten, ein Süßstoff, der um ein Vielfaches stärker wirkt als Zucker. Hinzu kommt ein schwach minziges Aroma, angenehmer als bei *Stevia*

WIRKUNG UND VERWENDUNG: Die Blätter können das ganze Jahr über frisch zur Zubereitung von Getränken oder Süßspeisen verwendet werden. Allerdings sollte man es nicht regelmäßig nutzen; der in kleineren Mengen enthaltene Campher könnte nämlich in überhöhter Dosis schädlich wirken. Zur Aufbewahrung friert man die Blätter am besten ein. Beim Trocknen verlieren sie ihr Aroma.

In der Heilkunde werden die Wirkungen des Krauts als entspannend, entzündungshemmend, schleimlösend und durchblutungsfördernd beschrieben. Deshalb wird es traditionell gegen Husten und bei Magen-Darm-Erkrankungen eingesetzt.
Robert Sulzberger

Trendpflanze: Kanonierblume



Die Kanonierblume ist eine pflegeleichte Grünpflanze, die sich besonders für kleine Räume, in Schalen und Vitrinen eignet. In »Flaschengärten« nimmt sie sogar einen dominierenden Platz ein.

Explosionsartig öffnen sich die kleinen Blüten dieser markanten Blattpflanze. Dabei werden die pulvrigen Pollen wie mit der Kanone in kleinen Staubwolken in die Luft geschossen. Diesem Vorgang verdankt sie ihren deutschen Namen. Sie ist in den Urwäldern von Vietnam beheimatet und wurde nach dem Botaniker Cadiere 1938 aus Annam nach Europa gebracht. Kaum zu glauben, aber die Kanonierblume (*Pilea cadierei*) gehört zur Familie der Nesselgewächse, wie auch die heimische Brennnessel, die ein ähnlich funktionierendes und unscheinbares Blütensystem besitzt. Es gibt etwa 200 verschiedene Arten, von denen nur wenige als Zimmerpflanzen geeignet sind.

BESCHREIBUNG: Als ganzjährige Zimmerpflanze erfreut sie uns auch ohne Blüten, denn ihre dunkelgrünen Blätter sind mit leuchtend silbrig weißen Flecken panaschiert, die selbst bei ungünstigen Lichtverhältnissen noch strahlen.

PFLEGE: Von Oktober bis März verlangt die Kanonierblume einen sonnigen Fensterplatz, während der Sommermonate liebt sie den Halbschatten. Zudem bevorzugt sie Standorte mit hoher Luftfeuchtig-

keit, aber die Blätter sollten nicht mit Wasser besprüht werden. Im Substrat fordert *Pilea* gleichmäßige Feuchtigkeit, denn durch zu viel Wasser oder durch Trockenheit können die feinen Wurzeln leicht absterben, insbesondere bei jungen Pflanzen. Für ein gesundes Wachstum wünscht sie von Mai bis Oktober jeden Monat eine Düngung.

Mit zunehmendem Alter können die Pflanzen von unten her verkahlen und die Blätter verlieren, was man aber mit regelmäßigem Rückschnitt verhindern kann.

Aus dem Rückschnitt lassen sich gut Kopfstecklinge gewinnen: Triebstücke mit 2–3 Blattpaaren werden zu 4 Stück in einen 8-cm-Topf gesteckt und bei Zimmertemperatur unter Folie aufgestellt. Als Substrat eignet sich Aussaaterde mit etwas Sand. Innerhalb etwa 20 Tagen bilden sich neue Wurzeln.

Der größte Feind ist die Zugluft; der Schaden macht sich mit starkem Blattfall bemerkbar. Besonders zur kalten Jahreszeit sollten die Pflanzen vor dem Lüften in Sicherheit gebracht werden. Bei zu trockener Luft können sich gelegentlich Spinnmilben ansiedeln, die sich mit handelsüblichen Methoden bekämpfen lassen.
Maurus Senn

Obstarten: Japanische Weinbeere

Die Japanische Weinbeere (*Rubus phoenicolasius*) ist im westlichen China, Korea und Japan beheimatet. Sie wurde um 1876 nach Europa eingeführt.

BESCHREIBUNG: Die Weinbeere besitzt brombeerähnlichen Wuchs mit 2–4 m langen Trieben. Diese sind dicht mit feinen weichen Stacheln besetzt und hängen bogenförmig über. Bei Bodenkontakt bilden sich sehr leicht Wurzeln. Die bewurzelten Triebe lassen sich dann leicht abtrennen und zu Jungpflanzen weiterkultivieren.

FRUCHT: Aus den hellrosafarbenen, in dichten, filzigen Trauben sitzenden Blüten entwickeln sich säuerlich-süße Beeren. Die Reifezeit liegt je nach Witterung zwischen Mitte Juli und Anfang August. Die orangefarbenen bis roten Sammelfrüchte sind kleiner als Himbeeren oder Brombeeren und fühlen sich etwas klebrig an. Dafür schmecken sie sehr aromatisch – eine ideale Naschfrucht für zwischendurch! Der Ertrag ist bedingt durch die kleinen Früchte eher gering.

ANBAU: Das in den Hausgärten noch wenig verbreitete Beerenobst ist selbstfruchtend. Eine Insektenbestäubung

fördert aber den Fruchtansatz. Sonnige und warme Standorte auf kalkreichen, humosen Böden sind ideal. Halbschattige Lagen werden noch gut vertragen.

Die Japanischen Weinbeere sorgt für Abwechslung im bekannten Beerenobstsortiment und ist eine interessante Alternative zur Brombeere oder Tayberry. Am besten wird sie am Drahtspalier, am Zaun, an einer Mauer oder einem Rankgerüst kultiviert. Als Abstand von Pflanze zu Pflanze sollte man ca. 3 m vorsehen. Die schnell wachsenden Ruten lassen sich leicht fächerförmig an Drähten fixieren. Dank ihrer filigranen Stacheln besitzen sie in Verbindung mit Tau, Reif und Schnee auch eine interessante Winterwirkung.

Die Japanische Weinbeere fruchtet wie Brombeeren oder Sommerhimbeeren am zweijährigen Holz. Der Schnitt der abgetragenen Ruten erfolgt am besten gleich nach der Ernte. Die jungen Triebe können dann formiert werden und sich bis zum Herbst noch ausreichend frei entfalten.

Im Obstlehrgarten in Coburg wurden die letzten zehn Winter ohne Frostschäden gut überstanden. Zudem gilt die Japanische Weinbeere als resistent gegen den Himbeerkäfer.

Thomas Neder



Die Pflanze ähnelt Himbeere und Brombeere in Erscheinungsbild und Anbau, ist aber erkennbar an den klebrigen Härchen, die unter anderem an Kronblättern und Trieben (kleines Bild) sitzen.

Bienenpflanze: Gewöhnliche Robinie

Die Gewöhnliche Robinie (*Robinia pseudo-acacia*) wird aufgrund der gefiederten Blätter und der Dornen häufig als Scheinakazie bezeichnet. Sie gehört zur Familie der Hülsenfrüchtler (*Fabaceae*), Unterfamilie Schmetterlingsblütler – anders als echte Akazien, die Mimosengewächse sind. Ihre ursprüngliche Heimat ist Nordamerika; heute finden wir sie in Europa, Nordafrika, West- und Ostasien. 1601 wurde die Robinie von dem französischen Hofgärtner Jean Robin nach Paris gebracht. In vielen Gärten und Parklandschaften wird die Robinie nicht zuletzt aufgrund ihrer duftenden Blütenrispen angebaut, was ihr auch die Bezeichnung »Silberregen« verlieh.

BESCHREIBUNG: Die Robinie kann bis zu 200 Jahre alt und etwa 25 m hoch werden. Sie enthält in allen Teilen Giftstoffe, vor allem in der Borke. Diese besitzt eine auffällige Zeichnung; je älter der Baum wird, desto tiefer werden die netzartigen Furchen. Der Stamm verzweigt sich sehr früh mehrstämmig. Relativ spät, Mitte bis Ende Mai, findet der Blattaustrieb statt. Die Blüten erscheinen oft bereits davor. Die Nebenblätter sind zu langen Dornen umgewandelt. Der Baum besitzt eine schwache Pfahlwurzel mit weitreichenden

Seitenwurzeln. Sie sind in der Lage, Luftstickstoff zu binden. Wird die Robinie gefällt, aktivieren sich die Wurzelausläufer und es bilden sich neue Pflanzen.

ANSPRÜCHE: Die Robinie stellt keine besonderen Ansprüche und wächst selbst an sehr kargen Standorten gut. Allerdings verbreitet sie sich stark sowohl über Wurzelausläufer als auch über Samen und neigt zum Verwildern. Der Baum ist resistent gegen Trockenheit, Streusalz und Emissionen und wird nun auch im Zusammenhang mit dem Klimawandel häufiger angebaut.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Blütezeit ist Mai/Juni. Die stark nach Jasmin und Bergamotte duftenden Blütenstände sind ein Magnet für Bienen und andere Insekten. Die Robinie zählt zu den nektar- und zuckerreichsten Trachtpflanzen. Die Nektarmenge einer Blüte beträgt in 24 Stunden zwischen 1,7 und 2,9 mg, mitunter sogar bis zu 3,7 mg! Langer Starkregen beendet allerdings die Nektargaben. Die Pollenfarbe kann graubraun oder beige sein. Der Wert für Nektar liegt bei 4, der für Pollen bei 2 auf einer Skala von 1 bis 4.

Ulrike Windsperger



Die Robinie kann sich auch an trockenen und nährstoffarmen Standorten mit Samen und Wurzeln stark ausbreiten. Ihre Blüten duften und liefern besonders viel und zuckerreichen Nektar.

Saatgut-Aktion: Neues und Bewährtes

Wie immer legen wir bei der Auswahl Wert auf sicher gedeihende, widerstandsfähige Sorten mit gesunden Inhaltsstoffen und hervorragendem Geschmack. Neben Sorten der Firma Kiepenkerl bieten wir in diesem Jahr auch wieder Sorten der Bingenheimer Saatgut AG an, die sich auf alte und samenfeste Sorten spezialisiert haben. Bei den Kurzporträts ist angegeben, ob es sich um F1-Hybriden (F1) oder samenfeste Sorten (S) handelt, die selbst vermehrt werden können.

Bingenheimer Bio-Saatgut



Mangold 'Rainbow'

'Rainbow' ist eine besonders dekorative bunte Stielmangold-Mischung aus vier farbreinen Sorten: gelbstielig, Rot mit rotem Blatt, Lila mit grünem Blatt und orangestielig mit rotem Blatt.

Aussaart: ab Mai direkt ins Freie oder warme Anzucht ab März. Auch eine Kultur im Topf ist möglich.
Ernte: Juni–Oktober, ca. 10 Wochen nach der Aussaat



Kirschtomate 'Trixi'

Platzfeste, gesunde Cherry-Tomate mit leuchtend roten, leicht ovalen Früchten. Fruchtgewicht etwa 20 g. Sehr guter, süßer Geschmack.

Aussaart zur Voranzucht: März/April
Pflanzung: Mai, Ernte: ab Juli



Palmkohl 'Nero di Toscana'

Ein sehr dekorativer Federkohl (oder Schwarzkohl), ähnlich unserem bekannten Grünkohl mit dunklen, blaugrünen Blättern und halbhochem Wuchs. Sehr guter, etwas an Brokkoli erinnernder Geschmack, braucht keine Frosteinwirkung vor der Ernte.

Aussaart zur Voranzucht: Mai, Pflanzung: Juni–Anfang Juli, Ernte: ab September



Kohlrabi 'Rasko'

Geeignet für den ganzjährigen Anbau im Freiland. Leicht hochrunde Knolle, mittelfrühe Reife. Aromatischer Geschmack mit guter Süße.

Aussaart: zur Voranzucht (warm) ab Mitte Februar für Pflanzung ab Anfang April
Aussaart: bis Mitte Juli für Pflanzung Mitte August
Ernte: Mai–Oktober



»Urbanes Gartenglück«

Die Samenmischung enthält drei einfach zu kultivierende Arten, mit denen der Einstieg ins Gärtnerleben garantiert gelingt: Stangenbohne 'Blauhilde' (ca. 8 Bohnen), Sonnenblume 'Sunspot' (ca. 10 Pflanzen) und Radieschen 'Sora' (ca. 45 Pflanzen). Kultur in Töpfen, im Balkonkasten oder auch direkt im Garten. Ausführliche Kulturanleitungen auf der Samentüte.



Roter Kopfsalat 'Pirat'

Schnellwachsender Kopfsalat mit rotbraunen Blättern für den ganzjährigen Freilandanbau. Schossfest und gesund.

Aussaart zur Voranzucht: Anfang Februar für Pflanzung Ende März (mit Vliesabdeckung)
Aussaart bis Anfang August zur Pflanzung bis Ende August. Ernte: Mai–Oktober



Roter Lein (*Linum grandiflorum*)

Dieser Lein besticht durch seine seidig glänzenden, leuchtend roten Blüten ab Juni bis September. Er blüht reichlich und ausdauernd, wird bis 50 cm hoch. Hervorragend geeignet zum Beispiel als Lückenfüller zwischen Stauden.

Aussaart: April–Juli



Blattstielgemüse 'Mizuna'

Sehr rasch wachsendes Asia-Gemüse mit hohem Ertrag. Bildet eine dichte Rosette mit gefiederten, hellgrünen Blättern. Milder Kohlgeschmack. Kann als Schnittsalat mit Rosette (Einmalерnte) oder als Blattware mehrfach geerntet werden. Frosthart bis -10 °C. Aussaat im Gewächshaus ab Januar, im Freiland ab Juli. Ernte ganzjährig



Prachtwinde (*Ipomoea rubro-coerulea*)

Pracht- oder Kaiserwinden sind prächtige Schlinger mit vorwiegend blau-violetten, großen Blüten von Juli bis September. Die Prachtwinde erreicht Höhen von 2–5 m. Sie eignet sich gut als Sichtschutz und auch zur Pflanzung im Kübel.

Aussaart zur Voranzucht: März–April, Pflanzung: Mai
Hinweis: Alle Bingenheimer-Sorten sind samenfest.

Empfehlenswerte Gemüse-Neuheiten



Stabtomate 'Mountain Magic'

Die Früchte dieser schnittfesten Stab-Tomaten sind mittelgroß, dickfleischig und ca. 50–70 g schwer. Ihr Geschmack ist besonders aromatisch mit angenehm milder Säure. Die Sorte eignet sich daher sehr gut für Salate, Suppen und aufs Brot.

Von den kräftigen Pflanzen kann noch bis lange in den Herbst geerntet werden. Anbau im Freiland und Gewächshaus. Hochtolerant gegen die Kraut- und Braunfäule sowie gegen Welke- und Pilzkrankheiten. (F1)

Aussaart: März–April, Ernte: Juli–Oktober



Hänge-Buschtomate 'Lizzano'

Diese Naschtomate für Kinder und Erwachsene wird nur 40–50 cm hoch. Sie entwickelt den ganzen Sommer über reichlich überhängende Triebe mit sehr vielen leuchtend roten, fruchtig süßen Früchten.

Ideal für kleine Gärten, Gefäße, Ampeln, Terrassen und Balkone. Die Seitentriebe müssen nicht ausgebrochen werden. Sehr widerstandsfähig gegen die Kraut- und Braunfäule. Geeignet zum Saften, für Smoothies, zum Grillen, für Suppen und die Küche. (F1)

Aussaart: Februar–März, Ernte: Juli–Oktober



Salatgurke 'Johanna'

Diese knackige gemischtblühende Landgurke lässt sich universell verwenden: für Salate, aufs Butterbrot, als Schmorgurke, für Senf- und Schälgurken, zum Einlegen. An früher erinnert das typische süßlich erfrischende und bitterfreie Aroma.

Geeignet für Freiland, Anbau unter Folie, Frühbeet und Gewächshaus. Frühe Reife, hoher Ertrag, robust und widerstandsfähig im Wuchs. (S)

Aussaart: April–Mai in Töpfen oder Ende Mai–Anfang Juni direkt ins Freie, Ernte: August–Oktober



Gelbe Rübe 'Tozresis'

Diese neue Sorte ist eine Verbesserung der bewährten Sorte 'Ingot'. Sie bleibt dank natürlicher Resistenz gegen Möhrenfliegen ohne Wurmbefall. Die etwa 15–18 cm langen, stumpfen Rüben haben eine glatte Schale und sind dank hohem Karotingehalt appetitlich orange durchgefärbt, mit einem angenehmen süßen Geschmack. Zum Frischverzehr, Garen, Saften, Frosten, für Smoothies und Salate.

Als Saatband (6 m) oder Normalsaatgut. (F1)
Aussaart: ab Februar (Ernte im Juli) oder bis Juli für die Ernte im Herbst und zum Einlagern im Winter



Saatband Gelbe Rüben und Radieschen

Es enthält eine bewährte Mischkultur mit der Gelbe-Rüben-Sorte 'Lange rote stumpfe ohne Herz' und Radieschen 'Sora'. Während die späte, lagerfähige Rübe heranwächst, können Sie auf der gleichen Fläche schon Radieschen ernten. Die Knollen von 'Sora' können sehr groß werden, sie bleiben über lange Zeit saftig und zart mit langer Ernteperiode. Gleiches gilt für die sehr ertragreichen Rüben. Im Saatband sind die Samen im passenden Abstand abgelegt, das sonst nötige Vereinzeln wird gespart. (S)

Aussaart: März–Juni, Ernte: Mai–Oktober



Snack-Paprika 'Sperli's Fitness Orange'

Klein, knackig, frisch-saftig und fruchtig-süß sind die appetitlichen und vitaminreichen, spitzigen Früchte dieser Sorte und damit ideal als Pausen-Snack, als gesunde Ergänzung zum Schulbrot oder für den Rohverzehr in Salaten, aber auch zum Füllen, Braten, Kochen, Grillen. Die wenigen Samen sitzen alle im oberen Teil. Daher können die Früchte direkt von der Pflanze genascht werden – ohne lästiges Putzen. Bestens geeignet für die Kultur in Gefäßen, kleinen Gärten, für Terrassen, Urbanes Gärtnern. (F1)

Aussaart: Februar–März im Warmen, Ernte: ab Juli



Zuckermelone 'Artemis'

Diese früh reifende Zuckermelone bringt zahlreiche kugelförmige, mittelgroße, süße und saftige Früchte mit köstlichem Geschmack hervor. Sie gehört zur beliebten Gruppe der Cantaloup-Charentais-Melonen. Als einzige zeigen diese den Reifegrad durch intensiven Duft an und sind durch sicheren Ertrag bekannt. Die Sorte ist von Natur aus resistent gegen Fusariumwelke. (F1)

Für Anbau im Gewächshaus, Frühbeet, Hochbeet, in großen Gefäßen, an sonniger Stelle im Freiland.
Aussaart: April–Mai in Töpfen, Ernte: August–Sept.



Basilikum-Trio 'Try Basil-Mix'

Einfachere Anzucht und mehr Basilikum-Vielfalt genießen. In jeder Multipille befinden sich Samen von 3 verschiedenen Basilikum-Sorten, die sich durch dekorative Blattformen, Aromen und Blattfarben auszeichnen: ein klassisches Basilikum vom Typ »Großes Grünes Genoveser«, ein salatblättriger (Serrata-)Typ mit gezackten Blatträndern und ein attraktiv dunkelrotes Basilikum. Alle Sorten werden 30–40 cm hoch und schmecken kräftig-aromatisch. Für Nutz- und Zierbeete, Balkonkästen, Gefäße. (S)

Aussaart: ganzjährig im Warmen, ab Juni ins Freie



Stangenbohne 'Monstranzboom'

Dies ist eine regional-historische Trockenkochbohne aus Großmutter's Garten mit auffällig gezeichneten, weiß-schwarzen Körnern, die an Monstranzen erinnern. Die Samen werden aus den Hülsen gepalpt und schmecken halbreif und getrocknet und über Nacht eingeweicht sehr angenehm in Salaten, Suppen oder zu Fleischgerichten.

Auch die vielen flachen Hülsen lassen sich bei früher Ernte wie üblich als Gemüse oder in Suppen verwenden. Höhe ca. 3 m. (S)

Aussaart: Mai–Juni, Ernte: Juli–August

Bewährte Sorten

Auch in diesem Jahr bieten wir wieder die besten Gemüse- und Blumensorten der letzten Jahre an



Stabtomate 'Phantasia' – hochtolerant gegen Krautfäule
Die mittelgroßen, runden und schnittfesten roten Früchte mit einem Gewicht von 120–150 g haben ein kräftiges Aroma. Die Sorte trägt üppig und ist besonders wüchsig und robust. Sie reift früh und eignet sich damit sowohl für den Anbau im Freiland als auch im Gewächshaus. Die Pflanzen werden ca. 150 cm hoch. (F1)
Aussaat: Ende Februar–Anfang April



Cocktailtomate 'Picolino' – platzfest mit bestem Aroma
Die Früchte dieser 150 cm hohen, roten Stabtomate sind zwar nur mittelgroß (4–5 cm Durchmesser), dafür aber besonders robust, unempfindlich gegen Platzen, lassen sich lange lagern und schmecken wunderbar würzig-aromatisch. In vielen Gärten ist diese Sorte längst zum Standard geworden und zählt zu den besten im Sortiment. (F1)
Aussaat: Ende Februar–Anfang April



Datteltomate 'Vespolino'
Diese Datteltomate ersetzt in diesem Jahr die bewährte Sorte 'Caprese'. Sie hat vergleichbare Eigenschaften: rote, mittelgroße, länglich-pflaumenförmige Früchte, angenehmes, süß-fruchtiges Aroma. Schnittfest, gut geeignet zum Trocknen und Einfrieren. Die Sorte ist wüchsig und robust, reift mittelfrüh. Die ca. 150 cm hohen Pflanzen bringen hohen Ertrag. (F1)
Aussaat: Februar/März



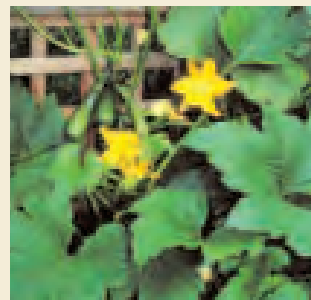
Hokkaido-Kürbis 'Uchiki-Kuri'
Dieser bekannte Kürbis, der mit Schale gegessen werden kann, ist berühmt für seinen kräftigen, süß-nussigen Geschmack und die saftige Konsistenz, die sein festes oranges Fruchtfleisch ergibt. Die Früchte sind bis ins Frühjahr lagerfähig. (F1)
Aussaat: in Töpfen unter Glas April–Anfang Mai, Pflanzung ab Ende Mai–Anfang Juni, Ernte: ab September



Spitzpaprika 'Roter Augsburg'
Diese alte Lokalsorte zeichnet sich durch sehr frühe Reife und Robustheit im Freiland aus. Die ca. 12 cm langen spitzen Früchte überraschen mit zuckersüßem, mildwürzigem Aroma. Sie reifen von Gelb-grün nach Rot ab und eignen sich wegen ihrer dünnen Schale sowohl zum Frischverzehr als auch zum Kochen und Trocknen. (S)
Aussaat mit Vorkultur: Mitte Februar–Ende März, Ernte: ab Ende Juli



Mini-Aromagurke 'Picolino' braucht keinen Schnitt
Die Sorte ist eine Verbesserung der bekannten 'Printo'. Sie kommt ebenfalls ohne Schnitt aus, schmeckt angenehm, ist bitterfrei, kernlos, rein weiblich und resistent gegen Gurkenkrätze, Virus und Echten Mehltau. Die Sorte gedeiht im Gewächshaus, im Frühbeet und an geschützter Stelle problemlos im Freien. (F1)
Aussaat: April–Mai



Kletter-Zucchini 'Black Forest' – Ernte ohne Bücken
Zucchini brauchen viel Platz, aber nicht diese Sorte, denn 'Black Forest' strebt an Zäunen, Schnüren oder Stäben in die Höhe. Das ist wichtig, wenn der Garten nicht groß ist. Außerdem kann man im Stehen ernten. Dabei sind die bis zu 30 Früchte pro Pflanze vom Feinsten: nur 20–25 cm lang, so wie sie der Zucchinikenner liebt. (F1)
Aussaat: Ende April/Mai



Radieschen 'Vienna'
Diese verbesserte Sorte (Typ 'Riesen von Aspern') lässt sich zum Frühbau im Gewächshaus und im Frühbeet, im Freiland mit und ohne Folie verwenden. 'Vienna' ist sehr widerstandsfähig gegen Pelzigwerden, bleibt mild im Geschmack und kann über mehrere Wochen in ausgezeichnete Qualität geerntet werden – bis zur Riesengröße von ca. 5 cm Durchmesser. (F1)
Aussaat: Ende Februar–Anfang August



Buschbohne 'Negra' – schmackhaft mit Riesenertrag
Die mittelfrühe Sorte hat alle Feinschmecker-Qualitäten. Aus violetten Blüten wachsen in enormer Zahl 14–15 cm lange, zarte Hülsen mit besonders gutem Geschmack. Die Samen keimen auffällig leicht und schnell. 'Negra' ist resistent gegen die wichtigsten Bohnenkrankheiten, wie Virus, Fettflecken und Brennflecken. (S)
Aussaat: Mai–Anfang Juli



Bio-Markerbse 'Vitara' – Ernten bis zum Herbst
Diese ertragreiche, zuckersüße Markerbse gedeiht tagneutral (unabhängig von der Tageslänge) und liefert viele süß-aromatische Körner zum Naschen frisch vom Strauch. Die Sorte ist hochtolerant gegen Echten Mehltau und Fusarium-Welke (Rasse 1). Die Früchte lassen sich gut einfrieren und als Gemüsebeilage verwenden. (S)
Aussaat: April–Juli, Ernte: Juli–Oktober



Kopfsalat 'Dynamite' – Läuse- und Mehltau-resistent
Bewährt auf nährstoffreichen, fruchtbaren Böden, v. a. im Frühjahrs- und Herbstanbau. Gedeiht auch im Sommer, die Köpfe bleiben dann kompakter. 'Dynamite' ist nicht nur gegen die Blattlaus *Nasonovia ribisnigri*, sondern auch gegen zahlreiche Rassen des Falschen Mehltaus, gegen Virus und Wurzelläuse resistent. (S)
Aussaat: Februar – August



Wildblumenmischung 'Sperli's Balkon- und Nützlingsparadies'
Einfache ungefüllte Wildblumen leisten einen wertvollen Beitrag als Futterquelle für Insekten. Ganz leicht sät man sich im Garten oder auf dem Balkon damit ein eigenes Nützlingsparadies. Diese Mischung sieht nicht nur wunderschön aus, sie ist auch abgestimmt auf eine lange Blütezeit bis zum Frost. (S)
Aussaat: April–Juni, Blüte: Juni–Okt.

Blumen-Neuheiten



Zwerg-Sonnenblume 'Suntastic'

Diese Sonnenblume wird nur 30–50 cm hoch und treibt schon nach 8 Wochen Knospen. Die bis 15 cm großen, goldgelben Blüten haben eine dunkle Mitte. Nach der Hauptblüte öffnen sich bis zu 20 weitere Knospen, auf die ein 3. und 4. Flor folgen können. Die nektarreichen Blüten sind für Bienen, Hummeln, Schwebfliegen attraktiv. Nach der Blüte setzen reichlich Samen an, die Vögeln als Nahrung dienen. (F1) Aussaat: ab April in Töpfe, ab Mai ins Freie Blüte: ab Juli



Blühfreudige Indianernessel

Die Einjährige Indianernessel (*Monarda citriodora*) besichert von Frühsommer bis Herbst eine Fülle von purpurvioletten Blüten, die Schmetterlinge, Bienen, Hummeln magisch anziehen, und verwandelt Beete und Balkone in ein Blütenmeer. Blätter und Blüten versprühen einen Zitronenduft. Daraus lässt sich ein Tee bereiten, Cocktails und Limonade aromatisieren. Die 40–50 cm hohen Triebe halten sich lange in Sträußen, eignen sich auch zum Trocknen. (S) Aussaat: ab März im Warmen, Blüte: Juni–September



Kornblumen-Mischung 'Classic Fantastic'

Diese einjährige Bauerngartenblume gefällt durch einen Mix aus unterschiedlichen Blautönen, von Himmelblau über Azurblau bis zu Blau-Weiß. Die ungefüllten oder auch halbgefüllten Blüten locken in Scharen Schmetterlinge, Bienen, Hummeln und Nützlinge an. Die ca. 40 cm hohen, reich verzweigten Triebe bilden den ganzen Sommer über neue Knospen. Die Mischung fügt sich gut in Bauerngärten und naturnahe Gärten ein. (S) Aussaat: April–Juni, Blüte: Juni–September



Moschusmalven-Mix

Diese Moschusmalven (*Malva moschata*) sind eine wahre Augenweide in Rosa und Weiß. Den ganzen Sommer öffnen sich die eleganten, ca. 5 cm großen Blüten. Sie verströmen dezentes Moschusduft und locken Bienen, Hummeln, Schmetterlinge u. a. Insekten an. Die winterharten Wildstauden gedeihen problemlos. Sie passen gut in Bauerngärten, Blumenwiesen und Staudenbeete und eignen sich für Vasenschnitt. Höhe 50 cm. (S) Aussaat: April–Juni, Blüte: Juli–Oktober



Schmuckkörbchen 'Xanthos'

Die reizenden zartgelben Blüten sind eine Besonderheit unter den Schmuckkörbchen (*Cosmos bipinnatus*). Den ganzen Sommer bilden sich immer neue, ungefüllte hellgelbe Blüten mit einem Durchmesser von etwa 6 cm. Zahlreiche Insekten sammeln hier Nektar und Pollen. Die kompakten, gut verzweigten Pflanzen werden etwa 60 cm hoch. Geeignet für Beete, Kübel, Balkonkästen. Ausgezeichnet mit der Fleuroselect-Goldmedaille. (S) Aussaat: April–Mai, Blüte: Juni–Oktober



Zier-Reis 'Black Madras'

Diese Sorte braucht keinen Sumpf, sondern gedeiht ganz normal auch auf Beeten. Mit ihren eleganten schwarzgrünen Halmen sehen die einjährigen Ziergräser sehr exotisch aus. In bunten Sommerblumenbeeten, in Kübeln, Balkonkästen und Töpfen bilden sie interessante Kontraste und ziehen in Vorgärten und an Wegrändern alle Blicke auf sich. Dunkle Blütenähren erscheinen von Spätsommer bis zum Herbst. Höhe 50–70 cm. (S) Aussaat: im Warmen ab März, Blüte: August–Okt.

Bestell-Liste für Saatgut

BESTELLPRÄMIE: Bei größeren Samen-Bestellungen gibt es auch in diesem Jahr als kleines Dankeschön wieder Gratisportionen.

Ab einem Saatgut-Bestellwert von € 25,00 erhalten Sie kostenlos 1 Packung Korallenaster 'Lady Coral Mix' (sehr schöne Mischung standfester Sommeraster in den Farben Weiß, Dunkelrot, Flieder, Violett, Gelb, Lachs und Rosa, große dicht gefüllte Blüten, sehr haltbar, gut zum Schnitt, standfest). Ab einem Saatgut-Bestellwert von € 50,00 gibt es zusätzlich 1 Samenpackung Bio-Kohlrabi 'Lanro' (schossfest, zart und angenehm im Geschmack – auch bei Übergröße).

Ab einem Samen-Bestellwert von € 50,00 liefern wir portofrei.

Hinweis:

Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden. Die Angaben in Klammern beziehen sich auf den Packungsinhalt.

	31	Stabtomate 'Phantasia' (6 Korn)	€ 4,99
	32	Cocktailtomate 'Picolino' (6 Korn)	€ 4,99
	33	Datteltomate 'Vespolino' (5 Korn)	€ 4,99
	34	Hokkaido-Kürbis 'Uchiki Kuri' (ca. 5 Pfl.)	€ 2,99
	35	Spitzpaprika 'Roter Augsburger' (10 Korn)	€ 4,39
Bewährte	36	Mini-Aromagurke 'Picolino' (6 Korn)	€ 4,79
Sorten	37	Kletterzucchini 'Black Forest' (3–5 Pflanzen)	€ 4,99
	38	Radieschen 'Vienna' (für 10 m)	€ 1,99
	39	Buschbohne 'Negra' (400 Korn, ca. 10 m)	€ 2,49
	40	Bio-Markerbse 'Vitar' (für 8 lfm)	€ 2,99
	41	Kopfsalat 'Dynamite' (ca. 150 Pflanzen)	€ 2,99
	42	Wildblumenmischung (400 Korn, ca. 0,5 m ²)	€ 1,79

Bio-Saatgut	43	Mangold 'Rainbow' (4–5 m ²)	€ 2,99
	44	Kirschtomate 'Trixi' (20–30 Pflanzen)	€ 2,99
	45	Palmkohl 'Nero di Toscana' (ca. 60 Pflanzen)	€ 2,49
	46	Kohlrabi 'Rasko' (40–50 Pflanzen)	€ 2,99
	47	Urbanes Gartenglück (ca. 63 Pflanzen)	€ 2,99
	48	Roter Kopfsalat 'Pirat' (ca. 100 Pflanzen)	€ 2,99
	49	Roter Lein (20–60 Pflanzen)	€ 2,49
	50	Blattstielgemüse/Asia-Salat 'Mizuna' (4–5 m ²)	€ 2,49
	51	Prachtwinde (10–15 Pflanzen)	€ 2,99
	Gemüse	52	Stabtomate 'Mountain Magic' (ca. 7 Pflanzen)
53		Hänge-Buschtomate 'Lizzano' (8 Korn)	€ 4,99
54		Salatgurke 'Johanna' (ca. 35 Pflanzen)	€ 1,99
55		Gelbe Rübe 'Tozresis' (ca. 6 lfm)	€ 2,99
56		Gelbe Rübe 'Tozresis' (Saatband 6 m)	€ 4,59
57		Saatband Gelbe Rübe+Radieschen (2x2,5 m)	€ 2,99
58		Snack-Paprika 'Sperli's Fitness Orange' (5 Korn)	€ 4,99
59		Zuckermelone 'Artemis' (6 Korn)	€ 4,99
60		Basilikum-Trio 'Try Basil-Mix' (ca. 20 Töpfe)	€ 3,99
61		Stangenbohne 'Monstranzboom' (6–8 Stangen)	€ 2,99
Blumen	62	Zwerg-Sonneblume 'Suntastic' (ca. 15 Pfl.)	€ 4,39
	63	Indianernessel (ca. 200 Pflanzen)	€ 2,99
	64	Kornblumen-Mischung (ca. 250 Pflanzen)	€ 1,99
	65	Moschusmalven-Mix (ca. 100 Pflanzen)	€ 1,99
	66	Schmuckkörbchen 'Xanthos' (ca. 25 Pflanzen)	€ 4,39
	67	Zier-Reis 'Black Madras' (ca. 25 Pflanzen)	€ 2,99

Die Aktion wird Ende April 2016 beendet+++Die Aktion wird Ende April 2016 beendet+++Die Aktion wird Ende April 2016 beendet+++

Obst- und Gartenbauverlag · Postfach 150309 · 80043 München · Telefon (0 89) 54 43 05-14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41 · E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org
... oder bestellen Sie direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop

Das Jahr 2015 aus der Sicht des Pflanzenschutzes

Winter

Der Winter begann im Dezember recht mild, zum Monatsende fielen die Temperaturen dann stark und eine geschlossene Schneedecke überzog das Land. Am 10. Februar sorgte Orkantief »Felix« aber schon wieder für frühlingshafte Temperaturen. In Oberbayern wurden 20 °C gemessen.

Das wäre der richtige Zeitpunkt gewesen, die **Kräuselkrankheit** des Pfirsichs zu behandeln und zu stoppen. Denn ab 10 °C beginnen sich die Knospen zu strecken. Die Kräuselkrankheit, die als Pilzfäden auf den Trieben und Knospenschuppen überwintert, kann nun mit der Blatinfektion beginnen.

Zum Monatsende stellte sich wieder kälteres Wetter ein, das dann bis Ende Februar anhielt. Der Winter an sich war unauffällig, statistisch gesehen aber ein klein wenig zu warm.

Frühling

März und April waren gefühlt ganz normal, das Thermometer konstatierte aber höhere Wärmewerte als in Durchschnittsjahren. Diese Wärme führte während einiger Regenperioden zu massiven Apfelschorf-Infektionen. Der **Schorfpilz** überwintert auf Fall-Laub und infiziert den Neuaustrieb bereits im Mausohrstadium. Dafür braucht er Wärme und Feuchte. Je höher die Temperatur und je länger die Feuchtedauer, desto heftiger die Infektion.

Im Mai regnete es in Franken so gut wie gar nicht, was dann für gravierende Auswirkungen im weiteren Jahr sorgte. Der Süden konnte nicht über Trockenheit klagen. Ausgedehnte Tiefs füllten den Boden mit Regenmengen bis zu 100 Millimeter auf. In diesen Regenperioden konnte dann die **Schrotschusskrankheit** der Kirsche viele Blätter und Früchte infizieren.

Für viel Aufregung sorgten neue Funde des **Asiatischen Laubholz-Bockkäfers** (ALB, siehe auch GR Juli S. 211). Dieser legt seine Eier in lebende Laubbäume. Die Larven fressen fast fingerdicke Gänge in das Holz und verlassen, nach der Verpuppungsphase, nach zwei Jahren den Stamm. Enthält der Stamm viele Gänge, kann der Baum umstürzen oder absterben.

Der ALB ist ein Quarantäneschädling und wurde aus China eingeschleppt. Wenn ein Befallsbaum entdeckt wird, müssen alle Laubbäume im Umkreis von 100 m um diesen Baum gefällt werden.

Der Grünen-Fraktion in München gefiel das gar nicht. Sie propagierte die Abkehr vom »Motorsägen-Automatismus«, als in Waldperlach ein befallener Baum entdeckt

wurde. Da es bei dem einen Baum blieb, verebbten die Aktionen schnell.

Ganz anders im Landkreis Günzburg. Hier wurden in 130 befallenen Bäumen 250 Larven, 270 Ausbohrlöcher und 5.600 Eiablagen gezählt. Diese Zahlen deuten darauf hin, dass der ALB möglicherweise weiter verbreitet ist als befürchtet.

Sommer

An dieser Stelle soll keine Aufzählung von Superlativen erfolgen – aber brutal war es schon! In Franken, aber auch in anderen Gebieten wie im Münchner Raum oder im Nördlinger Ries fiel im gesamten Sommer kein einziger Regentropfen.

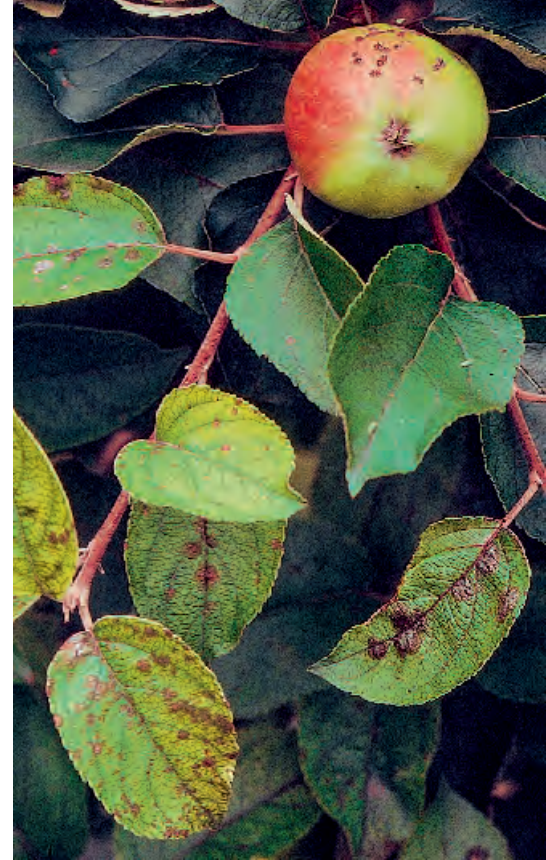
Dem **Apfelwickler** gefiel dies. Dieser Kleinschmetterling, dessen Larve der »Wurm« im Apfel ist, konnte sich ungestört entwickeln. Übrigens: Eine Bekämpfung des Wicklers im Hausgarten ist eigentlich nicht möglich. Denn wenn auch der eigene Baum mit diversen Mitteln behandelt wird, kommen die Wickler sofort von den Bäumen des Nachbarn zugeflogen. Auch Lockstoff Fallen sind wirkungslos, Wellpappe-Ringe um die Stämme aus meiner Sicht erst recht. Und mit der Frage, wann man die Leimringe gegen den Wickler anbringt, ist man sowieso auf dem Holzweg: Leimringe wehren Frostspanner ab, dessen Raupen im Frühjahr ab und zu ein Blättchen benagen – und nicht den Wickler!

Blattläusen, Raupen und den üblichen **Pilzkrankheiten** wie Mehltau oder Rost war es zu warm. Sie waren den ganzen Sommer über kein Problem. Langweilig war es dennoch nicht, denn die **Trockenheit** verursachte Stress und auch manche Ausfälle bei den Pflanzen, wenn man mit dem Wässern nicht hinterherkam. Blätter und sogar Früchte litten unter Verbrennungen, Beeren vertrockneten teilweise am Strauch.

Herbst

Pünktlich zum 1. Oktober stellte sich ruhige herbstliche Witterung ein, die dann bis Ende Oktober anhielt. Weiterhin fehlte Niederschlag. Der **Kirschessigfliege** war es im Sommer zu heiß, in den Fallen war sie nicht zu finden. Doch nun traten erste Larven in den Heidelbeeren auf. Anbauer und Berater erwarteten nun die Vermehrungsexplosion, wie sie im letzten Jahr zu beobachten war. Doch es geschah – nichts. Die Fliegen verschwanden wieder, und niemand weiß warum.

Was nicht verschwand waren die **Feldmäuse**. Diese konnten sich sehr gut ver-

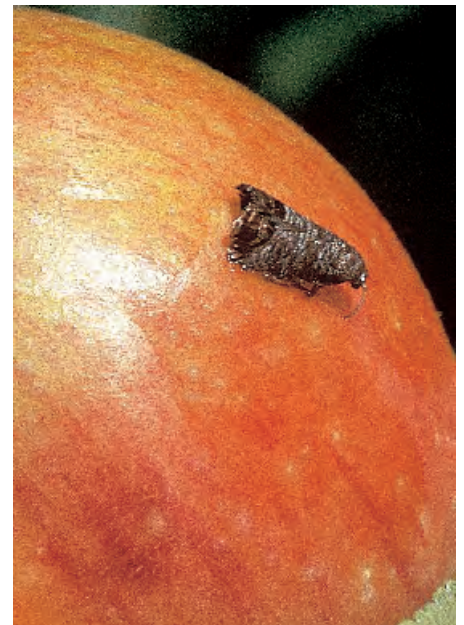


Frucht- und Blattschorf konnten sich bei Wärme und anhaltender Feuchte ausbreiten.

Gefürchteter Quarantäneschädling: Asiatischer Laubholz-Bockkäfer mit Bohrloch.



Der Apfelwickler fühlte sich offenbar wohl in der anhaltenden trockenen Sommerhitze.





Wenn Kulturen wie dieser Weißkohl nicht bewässert werden konnten, war der Ertrag nur sehr gering.



Die Trockenheit ließ Rasen verdorren und Blumen welken. Dauerhaft geschädigt wurden die Pflanzen aber nicht.



Lockstoff Fallen fangen nur 5 % der Männchen des Apfelwicklers. Eine Befallsreduzierung kann dadurch nicht erreicht werden.

Durch den trockenen Sommer konnten sich die Mäuse hervorragend vermehren und sorgten für solche Schäden.



mehren und waren im Gemüse teilweise ein Problem. Ein noch größeres Problem werden sie wohl in Kern- und Steinobstlagen, wenn sie bis zum Winter nicht bekämpft wurden.

Für die kommende Zeit wurde von einigen Wetterpropheten ein langer, harter, schneereicher Winter angekündigt. Bei Erscheinen dieses Beitrages wird der Leser bereits wissen, ob die Vorhersagen eingetroffen sind.

Thomas Schuster

Bittere Befruchtung



In diesem Sommer starb ein Rentner an einem giftigen Zucchini. Wie kann so etwas passieren?

Das giftige und bittere Cucurbitacin war früher in vielen Gurken- und Kürbissorten verbreitet. Die Züchter haben es recht schnell herausgezüchtet – allerdings nicht bei Zierkürbissen, da es hier ja keine Rolle spielt. Wenn nun die Biene einen bitteren Zierkürbis besucht und danach eine Zucchini blüht, so wird der Zucchini vom Kürbis befruchtet. Aus diesen Samen wächst eine Mischung aus Kürbis und Zucchini, wobei völlig offen ist, wie stark sich die Merkmale von Vater und Mutter im Nachkommen wiederfinden. In diesem Fall wurde die Bitterkeit offenbar in vollem Umfang vererbt.

Aufgrund der Vererbungslehre würde ein Gärtner nie Samen von Gurkengewächsen selbst ernten und weiterverwenden. Je nach Befruchtungsvater kommen meist völlig unbrauchbare Nachkommen zustande. Gefährlich ist das eigentlich nicht. Denn wenn sie so bitter sind, dass sie giftig werden, sind sie eigentlich vollkommen ungenießbar. Bei der Tomate ist die Vermehrung dagegen einfach: Sie befruchtet sich selbst. Da kein unbekannter Vater vorkommt, bleiben die Nachkommen gleich.

Ordnung im Garten:

Haben wir genug Verständnis für Naturkreisläufe?

Wie kann es sein, dass jegliche wildwachsenden Pflanzen aus unseren Gärten häufig auf geradezu martialische Weise vernichtet werden? Weshalb gilt im eigenen Garten als oberstes Prinzip Ordnung, Übersichtlichkeit, Sauberkeit?

»Schönheit« – steril oder lebendig

Für die meisten Menschen ist eines der wichtigsten Ziele im Urlaub eine heile, unberührte Natur zu erleben. Was wir an derart naturbelassenen Orten bewundern, steht jedoch häufig im Gegensatz zum eigenen Garten. Mitunter endet die Freude an der Natur spätestens dann, wenn im Herbst das Laub von den Bäumen fällt oder im Frühjahr zwischen den Pflasterfugen Kräutlein sprießen.

Künstliche Natur

Wie so oft ist die Speerspitze der Entwicklung in den USA zu beobachten. Als dort aufgrund jahrelanger Trockenheit in manchen Regionen verboten wurde, den Rasen zu sprengen, haben Viele ihre verbräunten Rasenflächen kurzerhand mit grüner Farbe besprüht. Diese muss etwa alle drei Monate erneuert werden. Offenbar werden keine Mittel und Maßnahmen gescheut, um den Rasen oberflächlich schön und v. a. Dingen ordentlich aussehen zu lassen. Andersorts hat man als Ersatz für die absterbenden Straßenbäume in die Mittelstreifen Plastikbäume gesetzt, die den Vorteil haben, dass sie kein Laub abwerfen und immer ordentlich aussehen. Ist das der Fortschritt?

Mit einem tieferen Verständnis für die Natur und ihren Naturkreislauf ließen sich in jedem Garten Arbeits- und Aufräumprozesse auf das Notwendigste beschränken. Es bedürfte nur ein wenig Mutes, eingefahrene Verhaltensweisen zu ändern. Wenn Nachbarn kritische Blicke werfen oder ganz offen fordern, dass doch endlich Stauden, Rosen, Hecken geschnitten und die Beete abgeräumt werden, damit es »ordentlich aussieht«, sollte man ihnen erklären, dass dies nicht im Sinn der Natur ist und von Nachteil für den Boden.

Beim Blick über den Gartenzaun lässt sich erkennen, ob Wissen und Verständnis für ökologische Zusammenhänge besteht. Stehen die Kulturpflanzen in Reih und Glied wie Soldaten – und natürlich ohne das lästige »Un-Kraut« –, so haben wir es mit einem »ordentlichen« Garten zu tun. Als »schlampig« dagegen gilt gemeinhin,

wenn Gemüse, Blumen und Wildpflanzen in Harmonie und bester Gesundheit durcheinander wachsen – ein Garten, in dem der Giersch und der Löwenzahn ein Lebensrecht haben.

Wenn die Gemeinschaft Druck ausübt

Solche Nachbarn werden zurechtgewiesen, dass sie in ihrem Garten endlich mal »aufräumen« sollen. Insbesondere Rasenflächen sind mittlerweile *das* Luxussegment in vielen Gärten, dem höchste Aufmerksamkeit, Dünger und Wasser gewidmet wird. Das heißt: Wildkräuter müssen eliminiert werden, Rasenkanten gerade und der Rasen ausschließlich grün sein – ohne lästige Gänseblümchen. Man könnte meinen, Gundermann, Braunelle, Günsel oder Hopfenklee seien Feinde und



Wenn es zwischen den Pflasterfugen sprießt: Störfaktor oder natürlicher Charme?

bedrohten Leib und Seele des Gartenbesitzers. Dabei sind es auch Heilkräuter.

Dieser Druck auf die Nachbarn stellt eine höhere Ordnung in einer Gemeinde dar. Und dem können sich viele nicht entziehen, obwohl sie durchaus Wildkräuter im Beet und Rasen als schön empfinden. Aber solange die Nachbarschaft Rasengrün, Thujen, »Un-Kraut«-freie Zonen zur Norm erheben, beugen sie sich dem Diktat



Auch der Besucher fühlt sich kaum wohl, wenn im Eingangsbereich kein Leben geduldet wird.



Versiegelt und »modisch versteinert« – natürliche Vielfalt sucht man hier vergeblich.

der Ordnungsfanatiker – um des lieben Friedens Willen.

Womöglich ist auch die zunehmende »Versteinerung« der Gärten auf die übertriebene Ordnungsliebe von Gartenbesit-

»Hüte dich vor einem Garten,
in dem kein Unkraut gedeiht.«

Karl Foerster

zern zurückzuführen. Wer nicht ausgrasen mag, aber sich auch nicht die bösen Blicke oder das Gerede zumuten will, der plant seinen Garten dann gleich mit Steinböden, stattet ihn mit den beliebten Gabionen aus und dem immergrünen Kirschlorbeer, der nicht schmutzt und keinen Dreck macht in Form von Laub.

Mut zum Chaos

Gartenbesitzer, die eine Wildblumenwiese ihr Eigen nennen, erleben alljährlich, dass unzählige Menschen am Gartenzaun stehen bleiben, die Pracht bestaunen und sich daran erfreuen. Das kann im Frühling eine Wiese mit Krokus, Winterlingen, Lerchensporen, Wiesenschaukraut und Narzissen sein oder im Sommer mit Löwenzahn, Gänseblümchen, Margerite, Kuckuckslichtnelke, Zittergras, Taubenkropfkraut, Knautie und vielen anderen Arten. Wie langweilig sind dagegen die öden Rasenflächen, die ganzjährig ausschließlich Pflege und Aufmerksamkeit erfordern und dazu allwöchentlichen Krach verursachen.

Viele Gartenbesitzer freuen sich an Wildblumen, die »auf eigene Gefahr« im Garten aufblühen. Die Warnungen der Mitmenschen vor dem Chaos, vor der Unordnung der Natur, die wild und ungezügelt ist, bleiben dennoch meist nicht

aus. In vielen Bereichen ist der Hang zur Ordnung im Garten noch stark ausgeprägt. Und was zu einem ordentlichen Garten gehört, kann man schließlich im Baumarkt kaufen. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Pflanzen pestizidverseucht sind – schön müssen sie sein, pflegeleicht, beherrschbar, beschneidbar, formbar. Eben: ordentlich.

Der Naturgarten, in dem Igel und Eidechsen, Blind-



Artenreiche Blumenwiesen rufen Freude hervor, bei Menschen und Abertausenden von Insekten.

schleichen, Vögel und Insekten leben, braucht weniger Arbeit. Stattdessen ist Zeit für Muße und Stille, Erholung und Entspannung, falls der Nachbar nicht seine »Gartengestaltungsmaschinen« in Aktion setzt, die die Ruhe jäh unterbrechen.

Auch Totholz lebt!

Selbst ein abgestorbener Baum – vorausgesetzt er ist nicht zu groß – sollte sein Dasein fristen können. Ein toter Baum ist viel lebendiger als ein lebendes Exemplar, da er von unzähligen Pilzen, Bakterien usw. besiedelt wird. Totholz dient vielen Insektenarten als Lebensraum, denken Sie nur an die vielen Wildbienen, die sich hier einnisten können! Selbst das Holz eines umgefallenen Baumes lässt sich als Gestaltungselement, als Mäuerchen, als Lebensraum für Tiere verwenden.



Sogar ein abgestorbener Baum ist ein wertvoller Lebensraum für Wildtiere und Kleinstlebewesen.

Leider besteht noch immer die Tendenz, Laub, Gehölzschnitt, Rasenschnitt, Totholz zum Sperrmüll zu bringen. Anstatt damit zu kompostieren, zu mulchen, Boden und Beete, Gehölze und Stauden vor Frost zu schützen oder vor dem Austrocknen zu bewahren, wird alles weggefahren. Stattdessen kauft man für viel Geld Jutesäcke, Polyesterfolien, sonstigen Schnickschnack und wickelt alles ordnungsgemäß ein. Das soll dann angeblich schöner sein als ein kostenloser Laub- oder Häckselmulch.

Vielleicht sollten wir uns daran erinnern, dass in der Natur nichts geschnitten wird, nicht umgegraben wird, niemals Erde offen, unbedeckt bleibt, Laub nicht zum Sperrmüll kommt und auch nicht gegossen oder gedüngt werden muss. Die Natur macht alles aus sich heraus perfekt! Nehmen wir uns sie doch wieder mehr zum Vorbild für unsere gärtnerischen Tätigkeiten.

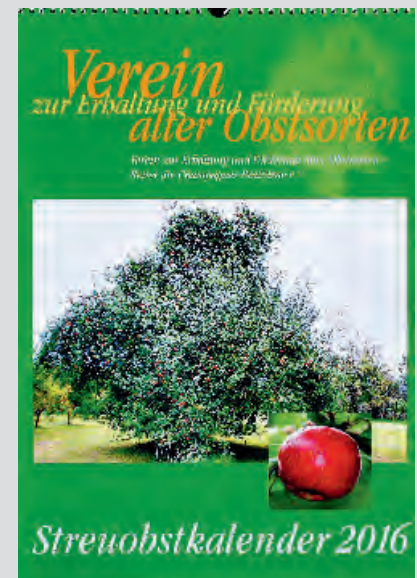
Verstehen und Sich-einfühlen-können in die Natur und Naturabläufe ist ein innerlicher Prozess und steht meist im Gegensatz zu übertriebener Ordnungsliebe im Garten, in dem nichts Ungeplantes, Unbekanntes, Wildes wachsen darf.

Ulrike Windsperger

(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe)

Streuobstkalender 2016

Der »Verein zur Erhaltung und Förderung alter Obstsorten« hat für das bevorstehende Jahr wieder einen Streuobstkalender gestaltet, der die Schönheiten unserer heimischen Streuobstwiesen in jahreszeitlichen Impressionen zeigt und sich dabei auch mit einigen Problemen der Pflege und Nutzung auseinandersetzt. Der Kalender hat im Laufe der Jahre viele Freunde gefunden, sein Erlös fließt vollständig in Projekte zur Erhaltung der Bestände.



Erhältlich ist der Kalender zum Preis von € 11 plus Versandkosten beim »Verein zur Erhaltung und Förderung alter Obstsorten e. V.«, Bettina und Markus Seyfang, Rommentaler Str. 16, 73114 Schlatt oder per Mail unter bettina.seyfang@manufactur-joerg-geiger.de



Natur des Jahres 2016

Die Auszeichnungen zur »... des Jahres« an verschiedene Pflanzen und Tiere wurden für 2016 vielfach sehr frühzeitig bekannt gegeben, so dass wir Ihnen hier bereits zu Jahresbeginn einige der wichtigsten vorstellen können, nämlich Blume, Baum, Orchidee, Vogel und Fisch des Jahres. Auch die **Stau** des Jahres steht bereits fest: Es ist die Gattung der **Schwertlilien** (*Iris*). Da dieses Thema für Gartenfreunde ebenso umfangreich wie reizvoll ist, werden wir diesen Pflanzen im Laufe des Jahres einen eigenen Beitrag widmen.

Der »Verein zur Förderung der naturgemäßen Heilweise nach Theophrastus Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus« (kurz NHV Theophrastus) hat den bei uns exotischen **Kubebenpfeffer** (*Piper cubeba*) zur **Heilpflanze** des Jahres 2016 ernannt und der Studienkreis »Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzen« den **Kümmel** zur **Arzneipflanze** des Jahres. Auch einige bisher weitgehend unbekannt Organismen stehen bereits als diesjährige Preisträger fest, wie der Lilastielige Rötelritterling (**Pilz**), die Heideflechte

(**Flechte**), das Mittlere Torfmoos (**Moos**) oder das Höhlenlangbein (**Höhlentier**). Andere Kategorien, insbesondere die Gliederfüßler (Insekt, Schmetterling, Libelle, Wildbiene, Spinne ...), befinden sich offensichtlich noch im Winterschlaf. Wir werden vor allem auf diejenigen Lebewesen des Jahres, die in unseren Gärten oder der umgebenden Natur eine wichtige Rolle spielen, in einem der nächsten Hefte noch aufmerksam machen.



Blume des Jahres: **Wiesen-Schlüsselblume**

Die Loki Schmidt Stiftung hat die Wiesen-Schlüsselblume (*Primula veris*, »die erste Blume im Frühling«) zur Blume des Jahres 2016 ernannt. Damit soll für den Schutz dieser bedrohten Pflanze geworben werden, die in den meisten Bundesländern auf der Roten Liste der gefährdeten Arten steht und in der Natur nicht ausgegraben werden darf. Sie steht stellvertretend für sonnige, eher trockene Wiesen und lichte Wälder auf kalkhaltigen Böden – einen vor allem im Norden Deutschlands bedrohten Lebensraum.

Die satt gelben Blüten der mehrjährigen Stau schmücken zur Osterzeit Wiesen, Wegränder und Böschungen. Sie haben

einen angenehmen Duft und werden von zahlreichen Insekten bestäubt, wie z. B. Schmetterlingen, Hummeln und verschiedenen Fliegenarten.

Doch die Frühlingsboten werden in vielen Gebieten immer seltener. Die intensive Nutzung von Wiesen und Weiden, die Düngung und auch der Umbruch von Grünland zu Ackerland führen dazu, dass die Pflanze an vielen Orten nicht mehr zu finden ist. Zwar kann die Schlüsselblume auch in lichten Wäldern wachsen, aber wenn die Beschattung zu stark wird, verschwindet sie.



Baum des Jahres: **Winter-Linde**

Die Winterlinde kann bis zu 25 m hoch werden und ein Lebensalter von bis zu 1.000 Jahren erreichen. Dabei wird der Stamm mehrere Meter dick. Die beliebten Wald- und Stadtbäume sind in ganz Europa beheimatet und sehr anspruchslos. Dr. Silvius Wodarz, Präsident der Stiftung »Baum des Jahres«, stellte bei der Vorstellung die besondere Bedeutung des Baums des Jahres 2016 für den Menschen heraus, die sich auch in den Mythologien widerspiegelt.

Früher traf man sich unter der Dorflinde, um Informationen auszutauschen, zu tanzen, zu heiraten oder Gericht zu halten. Als Hausbaum soll sie die Bewohner beschützen. Auch in der Naturheilkunde spielt sie eine Rolle: Der Tee aus den Blüten wirkt schweißtreibend, krampflösend und blutreinigend und wird auch heute noch gerne bei Erkältungen verabreicht.

Die Winterlinde blüht erst im Juli und ist zu diesem Zeitpunkt eine wichtige Bienenweide – ihr unverwechselbarer Honigduft ist mehrere hundert Meter weit zu riechen. Sie lässt sich sehr gut als Stadtbaum verwenden und ist beliebt für Alleen oder Parks. Zudem sind die Bäume bestens für den Lärmschutz geeignet. Unangenehm ist allerdings der klebrige Honigttau, der an warmen Tagen von den Bäumen tropft.

Im Herbst leuchtet das Laub goldgelb. Die Krone der Linde hat die Form eines kopfstehenden Herzens. Nicht nur deshalb gilt sie als Symbol für Bescheidenheit, Güte und Liebe und wird auch gerne als »Baum der Liebe« bezeichnet.

Vogel des Jahres: Stieglitz

Der Stieglitz (*Carduelis carduelis*) trägt ein auffällig farbenfrohes Gefieder und gehört damit zu den buntesten und gleichzeitig beliebtesten Singvögeln in Europa. Auf dem ansonsten weiß und schwarz gefärbten Kopf leuchtet eine rote Gesichtsmaske. Kaum eine andere Art steht so für die Vielfalt und Farbenpracht unserer Landschaften. Auffällig ist auch das laute Zwitschern: Dem charakteristischen »Stiglit« verdankt der Stieglitz seinen deutschen Namen. Weil er zur Familie der Finkenvögel gehört, ist er auch als Distelfink bekannt.

Stieglitze leben sowohl auf dem Land als auch in Siedlungen, solange es einen geeigneten Brutplatz und genug Nahrung gibt. Diese findet er an Acker- und Weg-

rainen, auf Brachen oder in Parks und Gärten. Bedauerlicherweise wird es enger für den farbenfrohen Vogel: Die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft und die Bebauung von Brachflächen rauben dem Stieglitz die Nahrungs- und Lebensgrundlagen. Laut den Daten des »Dachverbandes Deutscher Avifaunisten« hat von sein Bestand in Deutschland 1990 bis 2013 um 48 Prozent abgenommen. Mit seiner Wahl zum Vogel des Jahres 2016 wollen NABU und LBV den fortschreitenden Strukturverlust in unserer Kulturlandschaft ins Blickfeld rücken, und der Stieglitz ist dabei ihr Botschafter für mehr Artenvielfalt und Farbe in Agrarlandschaft und Siedlungsräumen.



Fisch des Jahres: Hecht

Mit dem Hecht (*Esox lucius*) wurde eine der größten und bekanntesten heimischen Fischarten gewählt, durch die die Zusammenhänge zwischen Natur- und Artenschutz sowie nachhaltiger, verantwortungsvoller Naturnutzung verdeutlicht werden können. Wenn Ufer und Auen renaturiert oder in einem naturnahen Zustand erhalten werden, dienen sie dem Hecht als Rückzugsraum und Laichplatz. Damit wird einerseits der Bestand dieses geschätzten Speisefisches gesichert und gleichzeitig der Lebensraum vieler weiterer Tier- und Pflanzenarten verbessert.

Die Größe des Raubfisches liegt zwischen 50 und 100 cm; weibliche Exemplare können sogar über 1,30 m lang und über 20 kg schwer werden. Markant sind der langge-



streckte Körper, die nach hinten verlagerte Rücken- und Afterflosse und vor allem das entschnabelartige Maul. In Ufernähe lauert der Einzelgänger gerne regungslos auf seine Beute, um sie blitzschnell mit seinen spitzen Zähnen zu ergreifen. Zur

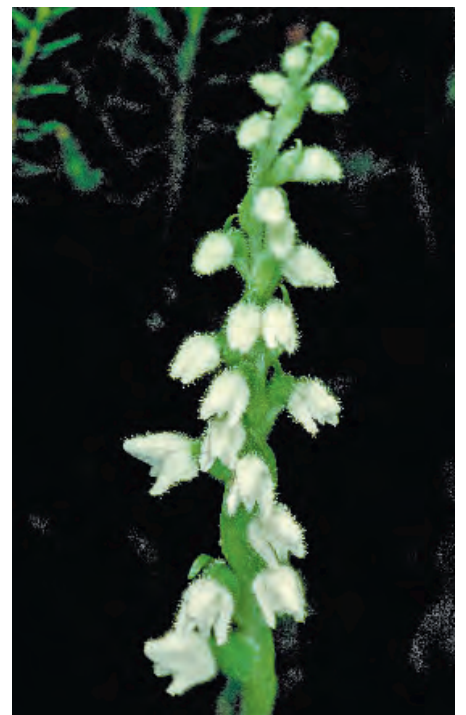
Laichzeit im Frühjahr zieht der Hecht in krautreiche Flachwasserbereiche oder in kleine Nebengewässer, wo er die Eier an Wasserpflanzen heftet.

Orchidee des Jahres: Sommer-Drehwurz

Die Arbeitskreise Heimische Orchideen haben die eher unscheinbar aussehende Sommer-Drehwurz (*Spiranthes aestivalis*), auch Wendelähre oder Wendelorchis genannt, zur »Orchidee des Jahres« gekürt.

Sie wird zwischen 10 und 30 cm hoch. Kurvig gewachsen ist der oben behaarte Stängel, ihre gelbgrünen Blätter zeigen sich lanzettlich zugespitzt. Die Hauptblütezeit liegt im Juli. Die schmale, lange Blütenähre trägt zarte weiße Blüten, die besonders am Abend angenehm duften. Bestäubt werden sie in erster Linie von Bienen und Hummeln. Wegen seiner schraubigen Drehung erinnert der Blütenstand an eine Wendeltreppe.

Die Sommer-Drehwurz besiedelt vornehmlich kalkreichen Untergrund. Flachmoore, nasse Wiesen mit niedriger oder lichter Vegetation sowie verlandete Seeufer bilden ihren Lebensraum. Leider ist die Orchidee des Jahres 2016 akut vom Aussterben bedroht. Insbesondere Entwässerungsmaßnahmen, Düngung und Verdichtung der Vegetation haben der streng geschützten Art stark zugesetzt. In ganz Deutschland existieren nur noch wenige Standorte. Vorkommen gibt es vor allem noch im bayerischen Alpenvorland sowie in Baden-Württemberg.
blw Naturstudio – Werle



Pflanzenparadiese auf den Azoren:

Aus dem Feuer geboren

Das subtropische Klima mit ausreichenden Niederschlägen, milden Wintern und lockerer nährhafter Vulkanerde zündet den Pflanzenturbo und lässt die Herzen von Pflanzenliebhabern höher schlagen.

Etwas im Schatten der bekannten Blumeninsel Madeira gelegen, gibt es inmitten des weiten Atlantik eine nicht minder interessante »Pflanzeninsel« zu entdecken: Die azorische Hauptinsel Sao Miguel punktet mit der bekannten opulenten Hortensienblüte im Sommer sowie mit Bäumen der gemäßigten und subtropischen Zonen im XXL-Format. Drei Gärten sollte man bei einem Besuch auf keinen Fall verpassen.

Direkt in der Hauptstadt Ponte Delgada laden zwei prächtige Parks zum botanischen Flanieren ein. Die fast benachbarten Anlagen zählen zu den Gärten der sog. »gentlemen farmers«. Sie verdanken ihre Entstehung dem großen botanischen Wetteifer reicher Landbesitzer, die durch den Handel mit Orangen, Ananas oder Tabak zu ansehnlichem Wohlstand gekommen sind. Dass sie gegenseitig versuchten, sich an Pflanzenpracht und Artenreichtum in ihren Parks zu übertreffen, ist auch heute, lange nach dem Ende des Ananas- und Orangenbooms, auf der Insel nicht zu übersehen. Das grüne Stadtbild ist nicht zuletzt auch dem Erbe dieser beiden prächtigen Anlagen zu verdanken.

Jardim Do Canto

Einer der eifrigsten Pflanzenliebhaber war zweifelsohne José do Canto (1820 – 1898). Auf den Ländereien seiner Vorfahren legte der gebildete Naturliebhaber ab 1840 eine umfangreiche Baumsammlung an. Schenkt man historischen Aufzeichnungen Glauben, wurden auf dem ehemaligen Gelände des Gartens unglaubliche 3.000 Arten zusammengetragen.

Für die Anlage des Geländes wurde eigens ein englischer Landschaftsarchitekt engagiert. Die Pflanzensammlung nahm Do Canto natürlich selbst in die Hand. Über ein halbes Jahrhundert lang kaufte, sammelte und tauschte er mit großer Hingabe Gehölzarten aus der ganzen Welt. Aus bescheidenen Anfängen wurde bald ein Pflanzenmekka, das Pflanzenkenner aus der ganzen Welt nach Sao Miguel pilgern ließ. Von den 3.000 Arten ist zwar auf dem momentan 5,8 ha großen Gelände nur noch ein reduziertes Spektrum zu bewundern, die verbliebenen Baumgiganten jedoch lassen jeden Besucher ehrfürchtig in die Höhe blicken.

Zu den beeindruckendsten Gehölzen zählen z. B. mächtige Exemplare der Großblättrige Feige (*Ficus macrophylla*) mit

ihren raumgreifenden, krakenhaften Brettwurzeln und der als Eisenholzbaum bekannte und in der Winterszeit rot blühende *Metrosideros excelsa*. Weiterhin setzen zahlreiche kirchturmhoch Kaurifichten (*Agatis robusta*) aus Queensland oder der Papierbaum (*Melaleuca linariifolia*), dessen Rinde sich gespenstisch in dünnen Lappen vom Baum löst, markante Ausrufezeichen.

Jardim António Borges

Unweit des Botanischen Gartens José do Canto liegt der Stadtpark Jardim António Borges (1812–1880). Bei freiem Eintritt ist er eine sehenswerte Ergänzung. Auch dieser Park entstammt der Pflanzenleidenschaft eines umtriebigen Ananas-Anbauers.

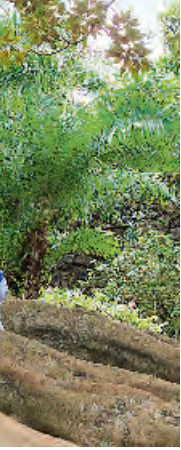
Das alte, mit landestypischen Kacheln (*azulejos*) verzierte Gewächshaus, in dem Borges die Anfänge seiner florierenden Ananaskultur legte, steht noch heute. Charakteristisch für den Park sind mehrere verwunschene Grottenlandschaften mit Senken, verspielten Brücken, romantischen Ausblicken und einem kleinen Teich. Sie erinnern stark an die Wilhelminische Gartenkultur, sind aber teilweise natürlichen vulkanischen Ursprungs. Mächtige Baumfarnen und ein breites Spektrum erlesener Palmenarten verleihen dem Ganzen eine märchenhafte Stimmung.

Weiterhin besticht die Anlage mit einigen spektakulären Baumgiganten, darunter die bis zu 50 m hoch werdende Queensland-Araukarie (*Araucaria bidwillii*), mächtige Drachenbäume (*Dracaena drago*) und beeindruckende Honigpalmen (*Jubaea chilensis*) aus Chile. Auch hier residiert mit all ihrer ausladenden Pracht eine mächtige Großblättrige Feige, deren Wurzellabyrinth oft Kindern als Spielplatz dient.

Parque Terra Nostra

Wer die heilende Kraft von Mutter Erde inmitten einer grandiosen Parklandschaft mit urweltzeitlichen Baumveteranen genießen will, ist im Parque Terra Nostra an der richtigen Adresse. Der Park liegt im geschützten Tal von Furnas – ein idyllischer Ort, der schon seit dem 17. Jahrhun-





(1) und (2) Zu den beeindruckendsten Figuren der beiden Jardim gehören Großblättrige Feigen mit ihren mächtigen Brettwurzeln.

(3) In den Wintermonaten schmücken sich die riesigen Eisenholzbäume mit roten Blüten.

(4) Markantes Kennzeichen des Papierbaums ist die bizarre, sich in Schichten vom Baum lösende Rinde.



(5) Spektakuläre Baumgiganten prägen den Jardim António Borges, wie die ursprünglich aus Chile stammende Honigpalme.

(6) Alte Drachenbäume, typisch für die Kanaren, mischen sich auch auf den Azoren wie selbstverständlich in die Parklandschaft.

(7) Im Parque Terra Nostra befindet sich auch eine stattliche Kamelien-Sammlung. Hier *Camellia japonica* 'William Bartlet'.

(8) Wasserläufe und Teiche verleihen dem Parque Terra Nostra eine dschungelartige Atmosphäre.

(9) Hier befindet sich auch ein Refugium für lebende Pflanzenfossilien: die Palmfarne.

bis in das Jahr 1775 zurück, als der Amerikanische Konsul Thomas Hickling auf dem Gelände seine Sommerresidenz »Yankee Hall« errichtete und zahlreiche Spezies aus seiner nordamerikanischen Heimat pflanzte. Ab 1854 prägten und formten der Visconde da Praia e Monforte, seine Gattin und ihr Sohn nachhaltig die Gestaltung des Pflanzenparks. Profunde Pflanzenkenner und versierte Fachleute aus England wurden bei der Gestaltung des Parks mit ins Boot geholt, denn auch hier entbrannte der Ehrgeiz um den schönsten Garten auf der Insel, bei dem man natürlich nicht ins Hintertreffen geraten wollte.

Auch heute ist der Park mit mehreren Tausend Bäumen eine Augenweide. Verspielte Wasserläufe mit mächtigen Baumfarnen, geometrische Teiche und dichte Palmenhaine vermitteln eine dschungelhafte Atmosphäre in dem labyrinthartigen Wegenetz.

Mit zu den wichtigsten Elementen des Gartens zählt sicherlich die stattliche, gut etikettierte Kamelien-Sammlung mit über 600 Arten, Hybriden und Sorten. Vertreten sind die Arten *Camellia japonica*, *C. reticulata*, *C. sasanqua* sowie viele Schönheiten bekannter Züchter und aktuelle Sorten aus den USA, Australien und Neuseeland.

Kamelien haben in Portugal eine sehr lange Tradition. Samen, bzw. Jungpflanzen wurden von umtriebigen Seefahrern, Kaufleuten oder Missionaren bereits seit Ende des 16. Jahrhunderts aus dem Fernen Osten mitgebracht. Aus der Subspezies *rusticana* wurden im Laufe vieler Züchtungsjahre dem windigen Wetter angepasste Sorten wie z. B. 'Arcozelo' oder 'Augusto Leal de Gouveia Pinto' gezüchtet. Auf den Azoren werden Kamelien im Volksmund als Japanische Rose bezeichnet. Sie fühlen sich hier so wohl, dass sie in vielen Gärten wie stark wachsende Hecken behandelt und geschnitten werden.

Nicht vergessen darf man neben zahlreichen anderen Schwerpunkten vor allem auch die gut bestückte Sammlung mit Palmfarnen (*Cycadales*) im Park Terra Nostra. Sie zählt mit 85 Spezies zu den größten

in ganz Europa. Viele von den »lebenden Pflanzenfossilien« gelten in freier Natur als gefährdet und stehen leider schon auf dem Index der Roten Liste. Im Park gedeihen sie aber prächtig und vermehren sich sogar. Im Kontext zu den bereits vor Millionen von Jahren auf unserem Planeten lebenden urzeitlichen Cycadeen reihen sich weitere lebende Pflanzenfossilien, wie Araukarien, Agathis und Baumfarne, stillvoll in die großartige Pflanzensammlung ein.

Thomas Neder



dert für seine heilenden Wässer geschätzt wird. Eingerahmt von kirchturnhohen Araukarien bietet die Therme Badevergnügen mit dem Flair von Urweltbäumen, die rund um das Becken Spalier stehen. Die Szenerie ist in dieser Art einzigartig.

Die Geschichte des Parks ist sehr bewegt und geht





Rezept

Zutaten:

8–10 reife Kiwis
 1/2-l-Glas mit Deckel
 1 Tasse Rohrzucker (gebleicht)
 oder weißer Kandiszucker
 Wodka zum Auffüllen



Die Kiwis werden geschält, der Stängelansatz ausgeschnitten und die ganzen Früchte unter fließendem Wasser sorgfältig von den kleinen Härchen befreit. Sie könnten ein Kratzen im Hals hervorrufen.

Danach schneidet man die Kiwis nach Geschmack in Viertel, kleinere Stückchen oder Scheiben. Auch im Ganzen lassen sie sich verarbeiten. Dicht gepresst werden sie in das Glas gelegt, mit dem Zucker bestreut und mit Wodka aufgefüllt, so dass die Früchte komplett mit Flüssigkeit bedeckt sind. Bereits nach einer Woche kann man die köstlichen Fruchttchen genießen. Sie passen gut zu Süßspeisen oder in einen heißen Tee.

Bei Bedarf kann man das Obst nach dem Verbrauch noch einmal nachfüllen. Lässt man es einige Monate im Alkohol stehen, entsteht ein feiner Likör. Der Handel bietet im Winter besonders günstige Kiwis an, die hier ebenso verwendet werden können.

Tipp: Kleinfruchtige Kiwis, die bereits ab Hochsommer bis zum Herbst genussreif werden und eine glatte Schale ohne Härchen besitzen, kann man mit einer Gabel anstechen und dann mit Zucker und Alkohol übergießen. Die Zuckermenge für diese süßen Kiwis kann um die Hälfte reduziert werden.

Beschwipste Kiwi-Nascherei

Der Wind pfeift durch das bizarre Geäst. Längst sind die Blätter der riesigen Kiwipflanze nahe am Haus abgefallen und kompostiert. Die letzten Früchte werden langsam von den Vögeln entdeckt, die sich hier noch einmal mit den Vitaminen des vergangenen Sommers versorgen. Mein eigener Vorrat dieser großfruchtigen Kiwi stapelte sich nach der Ernte im Oktober in Obstkisten bis zur Decke des kühlen Gästezimmers. Genussreif sind die Früchte frühestens Ende November.

Zum Ende des Jahres schwindet langsam der Berg dieses edlen Frischobstvorrates. Bis in den Januar hinein gelingt es gerade noch, sie rund und voll zu lagern. Dann geht ihnen, im wahrsten Sinne des Wortes, der Saft aus. Und bevor das passiert, zaubere ich schnell noch eine Leckerei damit. Wie wäre es denn, zur Begrüßung des neuen Jahres, mit »beschwipsten Früchten«?

Meine erste Kiwi-Pflanze, die zwittrige *Actinidia deliciosa* 'Jenny', kam vor 27 Jahren in meinen Garten nach Dixenhausen. Ihr Vorteil: Man benötigt nur eine Pflanze und kann mit dieser bereits auf Früchte hoffen, ausreichend Gärtnergeduld vorausgesetzt.

'Jenny' ist extrem großfruchtig und hatte mich ganze sechzehn Jahre auf die Folter gespannt, bis sie sich erbarmte, die ersten vier Früchte hervorzubringen. Der Jubel war groß, der Ertrag doch sehr, sehr mäßig.

Vier Jahre später zählte ich über tausend Früchte, und zwar in marktfähiger Größe. Und es begann das Experimentieren in der Küche. Schließlich warteten meine Lieben

auf die ersten Naschereien. Mir gelangen bald die herrlichsten Köstlichkeiten wie kandierte Kiwis mit oder ohne Schoko-Überzug, eingekochtes Kiwi-Kompott, Belag für Torten, Kiwi-Fruchtmus und Pralinen gefüllt mit Kiwi-Likör, Kiwi-Eis oder Eissauce. Alle finden bei Familie und Freunden großen Anklang. Man hat auch schnell ein nettes Geschenk parat.

Im Handel findet man inzwischen eine riesige Auswahl an Sorten, zwittrig wie zweihäusig, groß, klein und in vielen Farben und Formen. Etliche wachsen bereits in meinem Garten und ich bin gespannt, wann sie dann die ersten Früchte tragen.

Ein neugieriges und genussreiches Gartenjahr 2016 wünscht Ihnen Ihre Barbara Krasemann
www.baerbels-garten.de

BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

»Querbeet«

Montag, 11.1., 19 Uhr

Insektenhotel de Luxe, Rasenmäroboter im Test, Schneeglöckchen – Vielfalt und Vermehrung, Blühwunder Bougainvillea, Gartenportraits 2016 – ein Jahresvorblick, Eistaler basteln, Muckefuck aus Wegwarte

Montag, 25.1., 19 Uhr

Süßkartoffeln selbst anbauen, Ideen zu Valentin, Vielfalt beim Efeu, Wilder Kinder-»Garten« Teil 1, Ein Garten im Winter, Krapfen mit Hiffenmark, Garten der Villa Hanbury

Aus dem Garten in die Küche

Burger – mehr als nur Fastfood

Jahrelang gab es vor allem bei der jüngeren Generation einen wahren Hype um die Burger (kurz für *Hamburger*), das »Hauptgericht« vieler Fastfood-Ketten. Doch seit ein paar Jahren gehen deren Umsätze beständig zurück. Der Grund dafür? Die Verbraucher achten immer bewusster auf ihre Lebensmittel und Ernährung, hinsichtlich Qualität und Herkunft. Und hierin steckt auch das Erfolgsrezept der neuen Burger-Restaurants, die mittlerweile überall aus der Erde sprießen. Ihr Geheimnis heißt »vollwertige Ernährung«. Denn der Burger kann auch anders!



Der Klassiker

Zubereitung

Das Rinderhackfleisch mit Salz und Pfeffer würzen. Das Fleisch in vier gleiche Teile teilen und mit Hilfe eines großen Dessertringes formen. Wahlweise entweder im Backofen bei 180 °C Grillfunktion oder Umluft auf einer Alufolie ca. 15 Minuten braten oder in einer Pfanne mit Öl von beiden Seiten anbraten.

Alle Zutaten auf den Tisch stellen; nun kann sich jeder seinen Burger zusammenstellen.

Zutaten

500 g Rinderhackfleisch, Salz/Pfeffer, 4 Burger-Semmeln, 4 Scheiben Käse, 8 Gurkenscheiben, 8 Tomatenscheiben, 1 Zwiebel für Zwiebelringe, 4 Salatblätter, nach Belieben Tomatenketchup, Mayonnaise oder andere Saucen

Für die vollwertige Ernährung werden vorwiegend frische und unbehandelte Nahrungsmittel sowie Vollkornprodukte bevorzugt. Das fängt schon mit dem Brötchen an; hier kann man Vollkornbrötchen vom Bäcker oder selbst gebackene Brötchen verwenden. Dazu gibt es Gemüse, z. B. Tomaten, Gurken, Salat, Paprika, Zwiebeln, sowie qualitativ hochwertiges Fleisch – vom Geflügel, Rind oder Schwein – aus ökologischer Landwirtschaft. Und es muss nicht immer Fleisch sein! Auch die Vegetarier kommen auf ihre Kosten bei einem vegetarischen Burger mit Getreidebratling. Noch ein paar selbst gemachte Saucen, und fertig ist der Stapler – lecker und gesund und dazu noch schnell herzustellen! Zeit also, an dieser Stelle einmal die beliebtesten Burgerbeläge vorzustellen. Sogar süße Burger sind möglich. Als Beilage dürfen Pommes nicht fehlen. Im Ofen gebacken lassen sie sich fettärmer zubereiten als in der Fritteuse und werden dennoch genauso knusprig.

Es ist sehr gesellig, wenn man einfach verschiedene Zutaten auf den Tisch stellt und jeder sich seinen eigenen Burger zusammenstellen kann. Sie dürfen gespannt sein auf die Kreationen!

Bianca Wissel



Der Mexikaner

Zubereitung

Für die Guacamole die Zitrone auspressen, dann mit dem Avocadofleisch die klein gehackte Zwiebel, den durchgepressten Knoblauch und etwas Salz und Pfeffer vermengen und abschmecken.

Den Bacon (Speck) in der Pfanne knusprig braten, herausnehmen und die Putenschnitzel von beiden Seiten darin braten. Anschließend die Semmelhälften mit Schmand bestreichen und bei Bedarf mit Zitronenabrieb bestreuen. Danach mit dem Putenschnitzel und dem Bacon belegen und hierauf die Guacamole streichen. Auf die Guacamole kann man noch ein paar gehackte Zwiebeln streuen.

Zutaten

½ Zitrone, 1 Avocado, ½ Zwiebel, 1 kleine Knoblauchzehe, Salz, Pfeffer, Bacon-Scheiben (ca. 2 pro Burger), 4 Putenschnitzel, 4 Sesam-Semmeln, 8 TL Schmand



Der Italiener

Zubereitung

Für den Burger die frischen Kräuter schneiden, mit Hackfleisch, Ei und Senf vermengen. Mit Salz und Pfeffer gut würzen. In vier gleich große Frikadellen teilen. Nun für ca. 15 Minuten im Backofen bei 180 °C Umluft oder mit der Grillfunktion braten. Die Zwiebel und die Tomaten würfeln, mit dem Olivenöl und Essig vermengen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Wenn das Fleisch fertig ist, den Burger wie abgebildet belegen.

Zutaten

20 g Kräuter-Mischung aus frischer Petersilie, Basilikum und Thymian, 500 g gemischtes Hackfleisch, 1 Ei, 2 EL Senf, Salz, Pfeffer, 1 kleine Zwiebel, 4 mittlere Tomaten, 1 EL Olivenöl, 1 EL Balsamico Essig, 4 Ciabatta-Brötchen, 250 g Mozzarella, frische Basilikumblätter



Der Fitburger

Zubereitung

Die Zwiebel fein würfeln und in wenig Öl glasig dünsten. Danach den Getreideschrot zugeben, mit 300 ml Wasser angießen und einmal aufkochen. Anschließend zugedeckt, bei ausgeschalteter Herdplatte ca. 10 Minuten quellen und abkühlen lassen. Dann das Ei und (evtl.) den Käse zugeben, würzen und gut verrühren, bis die Masse gut formbar ist. 4–8 Bratlinge formen und in wenig Öl von beiden Seiten sorgfältig backen, danach beiseite stellen. Das Gemüse waschen. Zwiebel, Tomaten und die Gurke in feine Scheiben schneiden. Die Kräuter fein hacken und zum Joghurt geben, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Semmeln aufschneiden und mit Salat, Getreidebratling, Tomaten und Gurken belegen, Joghurt darüber geben und sofort servieren.

Zutaten

Getreidebratling:
1 Zwiebel, 2 EL Öl, 150 g Getreideschrot (Grünkern, Dinkel, Weizen), 300 ml Wasser, 1 Ei, evtl. 50–100 g geriebener Käse, Salz, Pfeffer, Oregano, Öl zum Braten

Burger:

4–8 Salatblätter, 1 Zwiebel, 2–3 Tomaten, 1 kleine Salatgurke, frische Kräuter nach Wahl, 250 g Naturjoghurt, Salz, Pfeffer, 4–8 Vollkornsemeln



Der Süß-Stapler

Zubereitung

Zuerst den Quark, Zimt und Zucker in einer Schüssel vermengen. Das Kerngehäuse der Äpfel mit einem Apfelstecher entfernen und die Äpfel in ca. 1 cm dicke Scheiben schneiden. Dann in einer Pfanne mit der erhitzten Butter von beiden Seiten anbraten. Danach in der Pfanne Mandeln mit Honig und Zimt bei mittlerer Hitze zu einer zähflüssigen Masse vermengen. Die Masse in der Pfanne lassen, da sie sonst sehr schnell auskühlt und erhärtet.

Für die Pancakes (dicke Pfannkuchen) die Eier schaumig schlagen. Dann die Milch (unbedingt 3,5%ige Milch verwenden) und den Joghurt hinzufügen. Das Mehl sieben, bevor es über die Masse gestreut wird, anschließend den Vanillezucker und die Prise Salz hinzugeben. Zum Schluss Backpulver hinzufügen und den Teig verrühren. Damit die Pancakes schön hoch werden ist es wichtig, den Teig nicht mehr ruhen zu lassen, sondern sofort zu backen.

Dann den süßen Burger anrichten: beginnend mit der Quark-Zimt-Mischung auf den Pancakes, danach die Apfelscheiben darauf legen und zum Schluss die Mandel-Honig-Masse darüber geben – wenn man möchte mit ein bisschen Puderzucker und Mandelstücken garnieren.

Zutaten

250 g Quark (20 % Fett), 1 TL Zimt, 1 EL Zucker, 3 süß-säuerliche Äpfel, 20 g Butter, 50 g gemahlene Mandeln, 2 EL Honig, 1 TL Zimt

Pfannkuchen:

3 Eier, 150 ml Milch (3,5 % Fett), 150 g Naturjoghurt, 150 g Mehl, 2 P. Vanillezucker, Prise Salz, 2 TL Backpulver

Internationales Pomologentreffen

»Vielfalt erhalten – Zukunft gestalten«

Unter diesem Motto veranstaltete der Arbeitskreis Pomologie des Bezirksverbands für Gartenbau und Landespflege Niederbayern das 14. Internationale Pomologentreffen. Fast zwei Jahre hatten sich die niederbayerischen Pomologen unter Leitung von Kreisfachberater Hans Niedernhuber darauf vorbereitet. Lohn der Arbeit war ein Rekordbesuch von 220 Teilnehmern aus dem mitteleuropäischen Raum. Neben vielen Vorträgen und einer Sortenausstellung gab es auch eine Exkursion zum Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau in Deutenkofen.

Johann-Evangelist-Fürst-Medaille für Josef Wittmann

Josef Wittmann (Beratzhausen) erhielt auf der Veranstaltung die »Johann-Evangelist-Fürst-Medaille«, die seit 2009 alljährlich in Gedenken an den großen niederbayerischen Volksaufklärer und Förderer des Obstanbaus Johann Evangelist Fürst verliehen wird. Josef Wittmann gründete im Jahr 2000 den »Pomologischen Arbeitskreis Regensburg« und war dessen langjähriger Leiter. Außerdem betreibt er einen Obstgarten mit 350 verschiedenen Obstsorten und einer Imkerei. Besonders hob Laudator Hans Niedernhuber die sieben von Wittmann konzipierten Obstthemenwege hervor (siehe auch *Gartenratgeber Ausgaben April/2010, April/2014 und im Internet www.obstwanderwege.de*).



Josef Wittmann (Mitte) erhielt für seine Verdienste um den niederbayerischen Obstbau die Johann-Evangelist-Fürst-Medaille, überreicht vom Bezirksvorsitzenden Michael Weidner (links) und dem Leiter des Arbeitskreises Pomologie und Organisator der Tagung, Johann Niedernhuber.

Geschichte und Moderne

Hans Göding, der Leiter des Lehr- und Beispielsbetriebs für Obstbau Deutenkofen, und Hans Niedernhuber sprachen in ihren Vorträgen über die Geschichte der niederbayerischen Obstlandschaft. Zu einer wichtigen Bereicherung trugen österreichische Protestanten bei, die im Zuge der Gegenreformation in die Grafschaft Ortenburg kamen. Die Neuankömmlinge hatten Obstbäume und Edelreiser im Gepäck, die den heimischen Sorten überlegen waren und dadurch dem dortigen Obstanbau zur Blüte verhalfen.

Im Obstbau des 20. Jahrhunderts wurde noch in den 50er Jahren eine große Zahl lokaler Apfelsorten angeboten. Später dominierten wenige Sorten wie 'Golden Delicious', 'Granny Smith', 'Jonagold' den Markt. Inzwischen prägt wieder mehr Individualität das Angebot, etwa 'Elstar', 'Topaz', 'Wellant', 'Gala' u. 'Delbarestivale'.

Der »Arbeitskreis Pomologie« ist mit 50 Mitgliedern der größte in Bayern. »Am wichtigsten ist es für uns, unsere Mitglieder fortzubilden«, sagte Johann Niedernhuber. In Niederbayern wird das Obst in erster Linie vermarktet, teilweise als Tafelobst verkauft oder landet in Brennereien. Die niederbayerische Obstkultur zeichnet sich durch einen umfangreichen Streuobstanbau und eine enorme Sortenvielfalt aus. Dies zu erhalten und den Genpool zu erhöhen ist eine wichtige Aufgabe des Arbeitskreises. Wichtig ist ihm auch, die

Begeisterung für die Obstkultur und ihre Geschichte zu wecken und zu fördern.

Roland Girng Huber stellte die Ergebnisse seiner 25-jährigen Versuchsarbeit vor. Der Fachmann testet neue robuste Sorten auf ihre Tauglichkeit unter den klimatischen Verhältnissen Niederbayerns.

Birnenarche Oberpfalz und vieles mehr

Josef Wittmann erläuterte Aktionen zum Erhalt des Kulturguts Wirtschaftsbirne, wie das Projekt »Birnenarche« in der Oberpfalz mit 70 Bäumen, darunter 30 rotfleischige Birnensorten.

Radim Lokoc informierte über Birnensorten in Schlesien. Seltene Kochbirnen stellte der Vorsitzende des Niederländischen Pomologischen Verbandes, Tammo Katuin, vor. Von vielen der mächtigen, teilweise bis zu 200 Jahre alten Bäume sind die Sortennamen unbekannt. Deshalb gibt es Einrichtungen wie das »Erhalter-Netzwerk Obstsortenvielfalt«, über das Annette Braun-Lüllemann vom Pomologen-Verein sprach. Die Bestimmung der Früchte kann mit Hilfe des genetischen Fingerabdruckes wesentlich vereinfacht werden. Dr. Haibo Xuan vom Kompetenzzentrum Obstbau – Bodensee stellte das Verfahren sowie dessen Möglichkeiten und Grenzen vor. Robuste neue Apfel- und Birnensorten züchtet und vermarktet Dr. Neumüller vom Bayerischen Obstzentrum. Besonders die Kostproben von rotfleischigen Apfelsorten entfachten eine rege Diskussion.

Dr. Hadersdorfer stellte die Pflaumengenbank Weihenstephan vor, der Pomologe Dr. Bernkopf referierte über Primitivpflaumen – Kriechen, Spendlinge, Ziparten, Kirschpflaumen – in Oberösterreich.

Die Entstehungsgeschichte der 'Weiroot' beschrieb Hans Göding für den erkrankten Züchter Hermann Schimmelpfeng. Das rege Interesse der letzten Jahre an Wildobst bzw. Züchtungen davon griff Hubert Siegler von der LWG Veitshöchheim auf: In seinem Vortrag ging es um Minikiwis, Aronia, Speierlinge, Holunder, Indianerbanane.

Das breit gefächerte Themenspektrum, die renommierten Referenten, die Exkursion und eine außergewöhnliche Sortenausstellung machten das Pomologentreffen für die zahlreichen Besucher zu einem besonderen Erlebnis.



Über 820 verschiedene Sorten wurden präsentiert. Damit war es die größte Obstsortenausstellung, die jemals auf einer Internationalen Pomologentagung zu sehen war.

Weitergehende Informationen finden Sie unter www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de/aktuell. Über einige Themen werden wir in nachfolgenden Ausgaben fachlich noch ausführlicher berichten.
*Hans Niedernhuber,
Leiter des Arbeitskreises Pomologie*

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Arbeitstagung der Bezirksverbands-Geschäftsführungen

Auf dieser Tagung wurden die aktuellen Beratungsunterlagen und das Seminarprogramm des Landesverbandes vorgestellt sowie die Schwerpunkte in der Verbandsarbeit für die kommenden Jahre diskutiert. Die Ergebnisse fließen in die Beratungsarbeit des Landesverbandes ein. Als Neuerung wurde festgelegt, dass die Fachblätter zukünftig unter der Bezeichnung »Gärtner wissen« herausgegeben werden, in Kooperation mit der LWG und dem Landwirtschaftsministerium. Anstelle von bisher 3 Fachblättern wird es nächstes Jahr 4 »Gärtner wissen« geben, dafür aber nur 3 Merkblätter statt wie bisher üblich 5.



In großer Runde trafen sich die Geschäftsführungen der Bezirksverbände bzw. deren Vertreter zusammen mit Präsident Wolfram Vaitl und Mitarbeitern der Geschäftsstelle in Königsbrunn (KV Augsburg) zur 2-tägigen Arbeitstagung. Als externe Gäste dabei waren die Bayerische Gartenakademie, alle Grünordner der vier Gartenbauzentren in Bayern, die Kreisfachberatung und die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf.

Weitere Themen waren die zukünftige Kinder- und Jugendarbeit, Schulgärten, »Bayern blüht«, der Dorfwettbewerb, die Arbeitsschwerpunkte der Bayerischen Gartenakademie, die Aktivitäten der Bezirksverbände und Neues aus dem Fachberaterverband. Dr. Beck von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf stellte ein Projekt über funkbasierte Bewässerungssysteme vor, das auch im Hausgarten Eingang finden kann.

Hans-Joachim Birzer verabschiedet

38 Jahre lang war Hans-Joachim Birzer Kreisfachberater am Landratsamt in Passau und während dieser Zeit auch Geschäftsführer des Kreisverbandes.

»Kompetent, qualifiziert und engagiert hatte er maßgeblichen Anteil bei der Schaffung eines blühenden Passauer Landes«, würdigte ihn Landrat Franz Meyer bei einer Feierstunde vor nahezu 400 Gästen. Der »Tag der offenen Gartentür«, unzählige Vortragsabende, der »Landkreistag des Baumes« und nicht zuletzt die Realisierung des Kreislehrgartens sind mit seinem Namen verbunden. Durch 37 Neu- und Wiedergründungen von Gartenbauvereinen gab es nahezu eine Verdoppelung der Mitgliederzahl im Kreisverband während seiner Dienstzeit. Mit aktuell 17.000 Mitgliedern ist Passau führend in Niederbayern und steht landesweit an 5. Stelle.

Hans-Joachim Birzer wird auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst dem Kreisverband organisatorisch und beratend zur Seite stehen.



Der Präsident vor Ort

Präsident Wolfram Vaitl war auch in den vergangenen Wochen und Monaten auf zahlreichen Veranstaltungen dabei, um auf den unterschiedlichsten Ebenen den Verband vor Ort zu repräsentieren und bei Behörden und Verbänden unsere Interessen zu vertreten. Denn: »Nur wenn man vor Ort ist, bekommt man auch was mit von den Erfolgen und Problemen«.



»Vor Ort« bei den Gartenbauvereinen war er mit dabei bei der Eröffnung des Apfelmarchtes in Alzenau (siehe Bild oben und Bericht auf Seite 30), Jubiläum des OGV Lauf, Jahreshauptversammlungen verschiedener Kreisverbände und Auszeichnung der Preisträger im Friedhofswettbewerb auf Bezirks- und Kreisverbandsebene.

Ein wichtiger Termin war die Jahreshauptversammlung der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. (DGG). Interessant war dort v. a. der Vortrag von Prof. Dr. Eyink vom Bundesumweltministerium, das über den Wettbewerb »Menschen und Erfolge« Projekte zur Stärkung des ländlichen Raums auszeichnet (weitere Informationen dazu unter www.menschenunderfolge.de). Daneben ging es auch um die Stärkung der grünen Infrastruktur als wichtiger Faktor für die Standort- und Lebensqualität.

Hinzu kamen mehrere Treffen zum Thema Streuobst hinsichtlich Anerkennung als »immaterielles Kulturerbe«, wie dieser Begriff geschützt werden kann und welche Kriterien damit verbunden sind. Präsident Vaitl vertrat den Verband außerdem beim Arbeitskreis Keltereibetriebe und nahm alle Termine der Kreisfachberater-Dienstbesprechungen wahr.

Vorstandeseminare im Frühjahr 2016

Diese Fortbildungsveranstaltungen, die der Landesverband in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Kreisverband durchführt, bieten eine hervorragende Gelegenheit, sich über das aktuelle fachliche Beratungsangebot und die Organisationshilfen zu informieren. Sie sind auch immer ein Forum für Diskussionen und Erfahrungsaustausch zwischen den Vereinen im Kreisverband.

Alle Vorstände, in deren Kreisverband ein Seminar stattfindet, erhalten vom Landesverband eine persönliche Einladung mit Programm. Das Seminar wendet sich primär an die Vereinsvorstände, aber auch Nachwuchskräfte sind hier herzlich willkommen. Im Frühjahr 2016 sind folgende Seminare geplant:

- | | | |
|----------------------|-------------------|---|
| Oberbayern: | 23.1. | KV Erding |
| | 23.1. | KV Weilheim-Schongau und Garmisch-Partenkirchen |
| | 5.3. | KV Starnberg und Landsberg/Lech |
| Niederbayern: | 23.1. | KV Landshut |
| | Oberpfalz: | 13.2. |

- Oberfranken:** 16.1. KV Kronach
16.1. KV Lichtenfels
6.2. KV Kulmbach
- Mittelfranken:** 30.1. KV Neustadt/Aisch-Bad Windsheim
27.2. KV Roth-Schwabach
- Unterfranken:** 23.1. KV Kitzingen
- Schwaben:** 30.1. KV Aichach-Friedberg
12.3. KV Unterallgäu und Memmingen

Anerkennung von Gartenpflieger-Spezialkursen

Auch in diesem Jahr werden wieder Kurse anderer Einrichtungen als Gartenpflieger-Spezialkurse vom Landesverband anerkannt. Dadurch wird engagierten Gartenpflegern die Möglichkeit gegeben, ihren Wissensstand zu erweitern und ihre Ausbildung schneller und umfassender abzuschließen. Voraussetzung dafür ist, dass die Teilnehmer Mitglied in einem Gartenbauverein sind und vorher Aufbaukurse auf Bezirks- sowie den Fortbildungskurs auf Landesebene besucht haben. Die absolvierten Kurse können bei der Kreisverbandsgeschäftsführung eingereicht, bestätigt und dann bis Ende September an den Landesverband weitergeleitet werden. Als Nachweis genügt ein formloser Antrag mit einer Kopie von Teilnahmebestätigung, Urkunde oder Rechnung.

Die Anmeldung und Bestätigung für die ausgewählten Kurse erfolgt direkt über den Veranstalter, nicht über den Landesverband. Die Kosten für Kurs, Anfahrt, Übernachtung etc. sind vom Teilnehmer selbst zu tragen, wobei u. U. eine finanzielle Unterstützung durch den Kreisverband möglich ist.

Als Spezialkurse anerkannt werden die im Veranstaltungskalender (siehe unten und rechts) mit Stern (*) markierten Kurse.

Ihr Landesverband



Veranstaltungskalender

69120 Heidelberg

Mi 20.1.–So 24.1.: Naturgartentage 2016 in Heidelberg

Themen in diesen Jahr u. a.: Pflanzenverwendung im Staudenbeet – Dynamik oder Statik, Biodiversität, Naturgarten für Fortgeschrittene, »Natur – Garten tut wohl«. Weitere Information und Anmeldung unter www.naturgarten.org

Veranstaltungen und Seminare für Freizeitgärtner 2016

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf Zentrum für Forschung und Weiterbildung



Fr 18.3., 14–16 Uhr: Kopfveredelung bei Fruchtgemüse

Theorie und Praxis, nur mit Anmeldung, Hörsaal H10.205, Kursgebühr € 30,00

Fr 29.4., 15–16.30 Uhr: Gärtnerkurs für Jugendliche (12–15 Jahre)

Vermehren, Veredeln in der Gemüsehalle, nur mit Anmeldung, Kursgebühr € 5,00

Fr 6.5., 14–15.30 Uhr und 16–17.30 Uhr: Gärtnerkurs für Kinder (6–11 Jahre)

Säen, Pikieren, Topfen für Kinder. Gemüsehalle, mit Anmeldung, Gebühr € 5,00

Sa 7.5., 10–13 Uhr: »Balkonideen« Vortrag zur Gestaltung von Balkonkästen, Vorstellung von Neuheiten, Führung, mit Anmeldung, Hörsaal H10.205, Gebühr € 30

Fr 20.5., 17–18.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Frühjahr

Führung für Interessierte, ohne Anmeldung, kostenlos

Fr 8.7., 17–18.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Sommer

Führung für Interessierte, ohne Anmeldung, kostenlos

Sa 16.7., 9–16 Uhr: Weihenstephaner Gemüsebautag für den Freizeitgartenbau*

»Von Zuckerbirne bis Sojaschnitzel ... die große Nutzungsvielfalt von Hülsenfrüchtlern« Vorträge-Praxis-Ausstellungen.

Nur mit Anmeldung, Hörsaal A3.406, Gebühr € 25,00 inkl. Seminarunterlagen

Sa 9.9., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Herbst

Führung für Interessierte, ohne Anmeldung, kostenlos

Fr 7.10., 14–17 Uhr: Grabgestaltung und -pflege, Bestattungskultur

Theorie, Sortiment, Besichtigungen, Anmeldung, Hörsaal H10.205, Gebühr € 15,00

Sa 29.10., 10–13 Uhr: Alte und bewährte Sorten versus Clubsorten

Vortrag + Verkostung, nur mit Anmeldung, Hörsaal H10.205, Kursgebühr € 15,00

Information und Anmeldung:

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Zentrum für Forschung und Weiterbildung, Am Staudengarten 9, 85354 Freising, Tel. (08161) 71-4026 (vormittags), E-Mail veranstaltungen.zfw@hswt.de, Internet www.hswt.de/freizeitgartenbau



Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen

Deutenkofener Obstbautage (Kursgebühr 100,00 €, Einzeltag 25,00 €)

Mo 1.2., 9–17 Uhr: Pflanzenschutz | »Pflanzen retten Pflanzen« | Hochbeet

Di 2.2., 9–17 Uhr: Gemüsebau im Hausgarten | Sortenwahl | alte Gemüse, Kräuter

Mi 3.2., 9–17 Uhr: Gärten für Mensch und Natur | Beerenobst | Sorten, Schnitt

Do 4.2., 9–17 Uhr: Obstbaumveredelung – Theorie und Praxis | Hausrebstock

Fr 5.2., 9–17 Uhr: Schnitt bei Obstbäumen, Beerensträuchern | Theorie und Praxis*

Sa 13.2.: Praxisschnittkurs Obstgehölze, Beerensträucher* (Kursgebühr 25,00 €)

Sa 12.3.: Praxisschnittkurs Obstgehölze, Beerensträucher* (Kursgebühr 25,00 €)

Fr 15.4., 10–17 Uhr: Praxiskurs Obstbaumveredelung (Kursgebühr 15,00 €)

Sa 18.6., 8.30–17 Uhr: Sommerarbeiten im Obstgarten, Aktuelle Beeren- und Kirschsorimente* (Kursgebühr 30,00 €)

So 25.9., 10–18 Uhr: Obstsortenausstellung

Beginn Do 17.3., Ende Di 4.10.: Baumwart 2016* (Kursgebühr 490,00 €)

Für ausgebildete Gartenpflieger des Landesverbandes, 10 Module, u. a. Botanik | Erziehung, Schnitt | Bodenkunde | Vermehrung, Veredelung | Pflanzenschutz | Sommerarbeiten | Sortenkunde | Obstverarbeitung | Lagerung

Schriftliche Anmeldung ist erforderlich: Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen, Blumberger Str. 1, 84166 Adlkofen, Fax (08707) 932096, E-Mail mail@obstbau-deutenkofen.de, www.obstbau-deutenkofen.de



Bezirksverband Niederbayern

Spezialkurs »Obstanbau im Hausgarten«* (Kursgebühr 40 €, Einzeltag 20 €)

Mi 9.3., 8.30–17 Uhr: Baumformen, Unterlagen, Sortenwahl | Erziehung, Schnitt

Do 10.3., 8.30–17 Uhr: Veredelung (Theorie und Praxis) | Alte u. neue Apfelsorten

Fr 11.3., 8–16 Uhr: Pflanzenschutz | Pflanzung, Pflege | Boden, Kompost, Düngung

Der Kurs findet statt am Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen, Blumberger Str. 1, 84166 Adlkofen. Veranstalter ist der Bezirksverband Niederbayern für Gartenbau und Landespflege. Die Anmeldung – bis 29.1.2016 – ist nur über den Kreisverband möglich.



Bayerische Gartenakademie

Do 25.2. bis Do 23.6.: Ausbildung zum Gästeführer »Gartenerlebnis Bayern«

Nur mit Anmeldung, Teilnahmegebühr € 450,00

Sa 20.2., halbtägig, in Nürnberg / **Fr 18.3.,** ganztags* in Regensburg:

Sortenwahl und Schnitt bei Tafeltrauben. Theorie und Praxis

Nur mit Anmeldung, Teilnahmegebühr € 15,00, € 5,00 Seminarunterlagen

So 3.7.: »Tag der offenen Tür« der LWG in Bamberg

Di 12.7.: Seminar »Gemüse im Hausgarten – die Grundlagen« (Kosten € 15,00)

Grundlagen des naturgemäßen Gemüseanbaus, Besichtigungen

Di 18.10., Beginn 13 Uhr: Seminar »Neue, robuste Apfelsorten« (Kosten € 10,00)

Unterlagen, Sorten, Säulenäpfel, Sortenausstellung mit Verkostung

Do 27.10.: Fachtagung »Urban gardening«* (Kosten € 25,00)

Mo 5.12.: »Tag des Bodens«* (Kosten € 20,00)

Bodenbestandteile, Bodenverdichtung, Bodenstruktur, Durchwurzelbarkeit

Information, Anmeldung: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Bayerische Gartenakademie, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim, Tel. (09 31) 98 01-158, E-Mail bay.gartenakademie@lwg.bayern.de, www.lwg.bayern.de



Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf

Fr 18.3. – Sa 19.3., 9–16 Uhr: Obstbaumschnittkurs* (Kursgebühr 40,00 €)

Theorie und Praxis, Erziehungsformen, Schnitt alter Hochstämme

Sa 23.4., 9–16 Uhr: Veredelungskurs* (Kursgebühr 60,00 €)

Theorie und Praxis, Veredelungsmethoden, Edelreiserzeugung und -lagerung

Hinweis: Auch 2017 findet die **Baumwart-Ausbildung*** statt. Beginn 3.3.2017,

Gebühr 490 € + 70 € Prüfungsgebühr. Der Kurs 2016 ist bereits ausgebucht.

Information und Anmeldung:

Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf, Abteilung Pflanzenbau und Versuchswesen, Markgrafenstraße 12, 91746 Weidenbach
Fax (09826) 184999, E-Mail pflanzenbau@triesdorf.de, www.triesdorf.de/bildungsveranstaltungen/obstbau.html

Seidlhof-Stiftung

ab Di 1.3. – Mi 16.11.: Ausbildung zum geprüften **Landschafts-Obstbaupfleger**

Insgesamt 6 Module mit: Schnitt- und Pflege, Baumformen, Obstarten/-sorten, Streuobstwiese, Beerenobstanbau, Vermehrung und Veredelung, Sommermaßnahmen, Baumgesundheit und Pflanzenschutz, Hecke. Kursgebühr 670,00 €

Information und Anmeldung:

Seidlhof-Stiftung, Spitzbergerstr. 2a, 82166 Gräfelfing, Tel. 0162 183 11 65, info@seidlhof-stiftung.de, www.seidlhof-stiftung.de

* = Kurs wird als Spezialkurs anerkannt

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/forschung/wissenstransfer/freizeitgartenbau.html

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen

BELLANDRIS
KUTTER
GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

über 140 Jahre
Schmidtlein

BdB-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

BAUMSCHUL-CENTER

Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 · www.baumschule-schmidtlein.de

**PLANUNG
BERATUNG**

Staudinger GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

Der Pflanzenmarkt im Grünen ... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule – GartenService www.staudinger-pflanzen.de
Mainbach 7 – 84339 Unterdielfurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

Besonderes

BAYERISCHE
LANDESAUSSTELLUNG 2016

**BIER
IN
BAYERN**

29.04. – 30.10. 2016
Kloster Aldersbach im Passauer Land

www.landesausstellung-bier.de

SCHNEEFÄSEN in großer Auswahl
JETZT auf den Winter vorbereiten!

www.Hobbygaertnerladen.de
T. 3971/27581095 Die guten Dinge für den Garten.

Besonderes

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden
Beeren und Früchten,
eigenen Züchtungen,
Formgehölzen u.v.a. mehr
**Besuchen Sie auch unseren
Onlineshop**

www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner Haag 4 94501 Aldersbach
Tel. 0847-588 Telefax 08547-1696

Bodenuntersuchung

IN SEKUNDEN SELBST UNTERSUCHEN PH-Bodentester

Der richtige PH-Wert ist Grundvoraussetzung für
gesundes Pflanzenwachstum und optimale Dün-
gerwirkung. Mit dem Schwab-PH-Tester wissen Sie
innerhalb einer Minute, wie es Ihrem Boden geht.

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



Auch für Kompost
schwab
ROLLRASEN

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORUNG Bodenstarter®

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



Für alle Gartenflächen
schwab
ROLLRASEN

Düngemittel

ORGANISCH-MINERALISCHER Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



schwab
ROLLRASEN

Erden

Erden, Rinden, Kompost & mehr

Lose oder Sackware, Lieferung bayernweit ab 2 Paletten.

- torf reduziert
- torffrei
- regional

Erhältlich: Kompostieranlagen, Grüngutannahme-
stellen, Recyclinghöfe & EDEKA
im Landkreis PA, FRG, REG, DEG.



Info-Tel.: 09903/920-170

www.erdenprofis.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45

www.fuchsien-friedl.de

Anzeigenannahme 0 89/54 43 05-13

Anzeigenschluss: 6 Wochen vor Erscheinungstermin

Gartenbedarfsartikel

**Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelstegeplatten
Sonnensegel – Sandkastenabdeckung**
Gebr. Auer Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Gartenscheren

FELCO Rosenscheren,
Gartenscheren
Ersatzklingen, Ersatzfedern
und andere Ersatzteile sowie
Pflegemittel für Gartenscheren
www.gartenscheren-shop.de

Hochbeete

ESTAST Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Firmen ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • info@estastgarden.de

Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark
Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, hausbauer-noeham@t-online.de,
Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, www.hausbauer-sohn.de

Anton Kastenmüller

Thal 31 bei Schönau
83104 Tuntenhausen
Tel.: 08065/1274
Fax: 08065/422

www.kastenmueller-holz.de
info@kastenmueller-holz.de



**Hochbeete
aus Lärchenholz**
garantieren lange Lebensdauer

ab 249,- €

Kelttereigeräte

Alles für die Gärmost und Saffherstellung · Prospekte kostenlos



J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR
Schwab Rollrasen

- ! perfekte, preiswerte Spitzenqualität
- ! über 300 Rasenvariationen erhältlich
- ! Lieferung innerhalb von 24 Stunden



Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Sämereien

Möchten Sie für Ihren Gemüsegarten ...

selbst erprobtes **Spitzen-Saatgut** – z. B. Rijk Zwaan Profisorten?
Frostschutzvliese, Insektenschutznetze – extra breit in super Qualität?
Die besten **Schneckenfallen** (mit Schneckenkorn) u. v. a. zu **günstigen Preisen?**

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:
W. Nixdorf, Gemüsebauer + Versandhandel
Aschhausenstr. 77; 97922 Lauda Tel.: 093 43/34 65 Fax: 093 43/6 57 47
E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax o 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten
Fa. SCHILDER-HEINRICH
95189 Köditz – Tel. 09295/210 · Fax 1293
www.pflanzenetiketten.de



Erhältlich beim Obst- und Gartenbauverlag



Neu

Okuliermesser

Edelstahlklinge mit Rindenheber,
einseitig angeschragt. 44 mm. Zum
Schneiden von Obst, Rosen, Reben.
Bestell-Nr. 65034, € 17,00



Neu

Veredelungsmesser

Messer mit rechtsseitiger Klinge.
Edelstahlklinge, einseitig ange-
schragt. 57 mm. Rindenpropfen
oder Schneiden von Stecklingen.
Bestell-Nr. 65035, € 12,00



Neu

Kopulierhippe

Edelstahlklinge, einseitig ange-
schragt, stark gebogene Klinge.
57 mm. Für die Pfropfung an ver-
wickelten Stellen oder Kopulation.
Bestell-Nr. 65036, € 12,00

Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Impressum

Der praktische **Gartenratgeber** (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); Freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org
Anzeigenverwaltung: Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 34

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:
Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Konzept & Layout: Scarabaeus, www.scarabaeus.de
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Mayr Miesbach GmbH, www.mayrmiesbach.de

Berichte aus den Gartenbauvereinen

Mit Waldpädagogik Kinder begeistern und motivieren

Die jährliche Fortbildung des Bezirksverbandes für Unterfranken Kinder- und Jugendgruppenleiter fand in diesem Jahr im neu eröffneten Steigerwald-Zentrum in Handthal statt. Es war der 10. Seminartag, den der Bezirksverband zusammen mit dem Kreisverband Schweinfurt organisierte – und dieses kleine Jubiläum sollte zugleich einen Rekord darstellen: 70 Erwachsene und 65 Kinder aus ganz Unterfranken ließen sich unter dem Thema »Einblick in den Lebensraum Wald« von Mitarbeitern der Forstverwaltung in die Vielschichtigkeit und Magie des Waldes entführen.

Der Leiter des Steigerwald-Zentrums, Andreas Leyrer, begrüßte die Gäste, darunter Vizepräsident und Vorsitzender des Bezirksverbandes Unterfranken, Dr. Otto Hünnerkopf, Kreisvorsitzender Frank Bauer, Geschäftsführerinnen Uschi Büttner und Christine Bender, Jenny Kummer, Bezirks-Kinder- und Jugendbeauftragte sowie Dr. Lutz Popp, Jugendbeauftragter des Landesverbandes.



Machte Kindern und Erwachsenen Spaß: Seminar »Waldpädagogik für Kinder- und Jugendleiter der Obst- und Gartenbauvereine«. (Foto: Jenny Kummer)

Nach dem theoretischen Part über die Themen Waldpädagogik, neue Entwicklungen und Angebote in der Kinder- und Jugend-Umweltbildung und das Kernthema »Nachhaltigkeit vermitteln und im Alltag leben« wurden die Kinder und Erwachsenen nach der Mittagspause in drei Gruppen aufgeteilt. Getreu dem Motto »Es gibt nichts Gutes außer man tut es« ging es raus in den Wald. Die kleinen Waldforscher gingen auf »Monsterjagd«. Mit viel Einfühlungsvermögen, pädagogischem Geschick und ansteckender Begeisterung zeigten die Forstpädagogen, wie man aus Filmdöschchen, Schläuchen und einem Feinstrumpf einen Insektensauger baut und zum Einsatz bringt. Die gefangenen Tierchen wurden unter dem Binokular untersucht, bestimmt und anschließend wieder frei gelassen. Die Kinder waren begeistert. Anschließend wendeten sich alle dem Thema »Pilze« zu. Kindgerecht vermittelten die Forstpädagogen den Teilnehmern die Unterteilung der Pilze in Partner, Räuber, Zersetzer und machten deren Bedeutung im und für den Wald fassbar.

Dann wurde es wieder praktisch und kreativ – es ging in die Waldwerkstatt. Aus einer kleinen Astgabel, einem Draht und Kronkorken bastelten die Kinder Rasseln. Diese kamen dann auch bei einem anschließenden Gesang zum Einsatz. Weil kindliche Begeisterung in der Naturarbeit auch die Erwachsenen ansteckt und wieder zum Kind werden lässt, gab es für die reiferen Teilnehmer des Seminars alte Gummireifen aus denen – das aktuelle Thema »Upcycling – aus Abfallprodukten Sinnvolles herstellen« aufgreifend – Portemonnaies hergestellt wurden. Zum Schluss stand bei allen Beteiligten fest: Es war ein wunderschöner, erlebnis- und lehreicher Tag am Steigerwald-Zentrum. *Christine Bender, Bezirksgeschäftsführerin der Obst- und Gartenbauvereine in Unterfranken*

Apfelausstellung in Alzenau

Nach einem tollen Ausstellungsbeitrag auf der Gartenschau beteiligte sich der Kreisverband Aschaffenburg wie immer am Apfelmarkt, diesmal in Alzenau. Der Apfelmarkt findet im jährlichen Wechsel in Aschaffenburg, im Landkreis Aschaffenburg und im Landkreis Miltenberg statt. Fast 200 Apfelsorten waren im Zelt des Kreisverbandes zu bestaunen. Der Pomologe Jan Bade konnte sehr vielen Baumbesitzern den Namen ihrer Sorten nennen. Dazu gab es viele weitere Informationen rund um den Apfel im Zelt des Kreisverbandes, über die Herkunft des Apfels, Verbreitung des Anbaus, Veredelung, Züchtung und natürlich den Wert des Apfels für die menschliche Gesundheit. Zur Information und Weiterbildung bietet der Kreisverband im Frühjahr Veredelungs- und auch Schnittkurse an.



Und wohin mit den vielen Äpfeln der Ausstellung? Der Obst- und Gartenbauverein von Schweinheim hat mit den Schülern der drei ersten Klassen der Pestalozzi-Grundschule in Schweinheim, die Äpfel zu Most verarbeitet und verkostet.

Erich Maiberger, Geschäftsführer Kreisverband für Gartenbau und Landschaftspflege Aschaffenburg e.V.

Garten- und Kulturreisen des Bezirksverbandes Niederbayern 2016

- Do 19. Mai – Do 26. Mai:

Cotswolds & Wales

Die Cotswolds sind die wohl schönste Region Englands. Wales bezaubert mit seinen ausgedehnten Sandstränden und einer wildromantischen Küste. Dazu wunderbare Gärten und traditionsreiche Städte.

- Mo 6. Juni – So 12. Juni:

Périgord & Bordelais

Das traumhafte Périgord zählt zu den ältesten und reichsten Kulturlandschaften Europas mit prähistorischen Höhlen, mittelalterlichen Kirchen und Burgen, Schlössern und beeindruckenden Gartenanlagen. Besichtigung von Toulouse und Bordeaux.

Ausführliche Infos und baldige Anmeldung unter:

www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de oder Tel. 08734/7161

Gewinner unseres Flori-Rätsels November

Michael Eder, Teisendorf; Jonas Possinger, Neustadt/Aisch; Marie Spannagl, Arnbruck; Helena Ringelmann, Unterpleichfeld; Lukas Pinzel, Bruckmühl; Christina Bader, Burgau; Miriam Hoffmann, Arnbruck; Sophia Sievers, Hohenlinden; Lukas Stier, Mörsenheim; Sonja Hofmann, Marxgrün

Lösung: 1589



Bunte Vogelwelt

Warum die Vögel für uns Menschen so wichtig sind

Könntest du dir vorstellen, dass es beispielsweise nur Äpfel gibt und sonst keine einzige weitere Obstart? Und wie öde wären die Gärten, wenn darin nur eine Pflanzenart wachsen würde. Keine weiteren Blumen, Bäume, Sträucher oder Kräuter.

Und was hat das jetzt mit den Vögeln zu tun?

Für eine bunte und vielfältige Natur und Gärten leisten die Vögel einen wichtigen Beitrag. Die gefiederten Gesellen unterscheiden sich in Größe, Gestalt, Farbe und Gesang. Außerdem haben sie unterschiedliche Essgewohnheiten. Amseln beispielsweise lieben angefaultes Obst und Beeren.

Die Finken oder der prachtvolle Kernbeißer bevorzugen Körner. Meisen und andere Singvögel brauchen weiches Futter und gehen auf Insekten- oder Raupenjagd.

Auf diesem Baum tummeln sich bunte Vögel. Wie viele sind es?

Schreibe die Anzahl auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Januar an den Obst- und Gartenbauverlag!



Artenvielfalt im Schulgarten

Die Anzahl der Vogelarten geht stark zurück. Das liegt daran, dass leerräumte Landschaften und Gärten nicht mehr genug Nistmöglichkeiten und Nahrung für sie bieten. Dagegen könnt ihr aber etwas tun!

- Stellt ein vor Katzen und Raubvögeln geschütztes Futterhäuschen auf.
- Hängt Nistkästen auf und pflanzt dichte Hecken, in die die Vögel ihre Nester bauen können.
- Stellt eine Vogeltränke auf, denn in sehr heißen und trockenen Sommern sind die Vögel darauf angewiesen.
- Pflanz so viele verschiedene Blumen und Kräuter wie möglich, so dass auch viele Insekten in eurem Garten leben können.
- Verwendet keine giftigen Pflanzenschutzmittel!

Unter den Insekten gibt es nicht nur nützliche Arten, wie etwa die Bienen oder Hummeln, sondern auch Schädlinge, wie Blattläuse oder die Raupen von einigen Schmetterlingsarten. Die insekten- und larvenfressenden Vögel (zum Beispiel Meisen, Kleiber, Rotkehlchen, Grasmücken und viele mehr) sorgen dafür, dass die sich nicht ungehindert ausbreiten und in den Gärten Schaden anrichten oder andere nützliche Insektenarten verdrängen. Und diejenigen Vögel, die Früchte wie etwa Beeren oder Nüsse verspeisen, tragen dazu bei, dass sich über ihre Ausscheidungen die Kerne verbreiten und die Pflanze sich dadurch vermehren kann.

Wie viele Vogelarten gibt's in deinem Garten?

Jetzt im Winter kannst du beobachten, welche Vögel deine Futterstelle besuchen. Das sind die sogenannten Wintervögel, die also den Winter bei uns verbringen. Viele Arten sind jedoch im Herbst in den eis- und schneefreien Süden gezogen, weil sie dort bessere Überlebenschancen haben. Weltweit sind derzeit übrigens über 10.000 Vogelarten bekannt.





Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
 Tel. 060 26/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
 Garten-Fachmarkt und Baumschule
 Tel. 060 22/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
 Tel. 093 71/10 45
 www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
 Tel. 089/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
 www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiast. 1
Sauer Pflanzenkulturen
 Tel. 088 41/48 80 90 - Fax 4 88 09 99
 Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
 Tel. 080 31/54 57
 blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
 Tel. 080 39/28 15
 www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshäuser Str. 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
 Tel. 087 51/86 47 54
 www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32
Baumschule Patzlsperger
 Tel. 087 02/9 11 50
 www.patzlsperger-pflanzen.npage.de

84339 Unterdietfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
 Tel. 087 24/3 56
 www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
 Tel. 086 83/89 89-0
 info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Baumschule Robert Schwab
 Tel. 084 50/80 02
 www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzler GbR
 Tel. 08 21/60 30 86
 baumschule.ketzler@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
 Tel. 082 37/9 60 40
 www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65
Baumschule Hörmann GbR
 Tel. 082 52/50 50, Fax 082 52/8 14 80

86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
 Tel. 082 72/24 83
 www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdingener Str. 35–37
Baumschule Ensslin
 Tel. 090 81/2 20 05
 www.baumschule-ensslin.de

89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
 Tel. 082 21/2 79 60
 www.haage.de
 Zweigbetrieb:

86853 Langerringen-Westerringen
 Tel. 082 32/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
 Tel. 090 72/25 27
 info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
 Tel. 090 73/9 10 77
 info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
 Tel. 091 76/2 62
 bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein – Aus Liebe zum Garten
 Tel. 09 11/57 70 85
 www.garten-braeunlein.de

90617 Puschendorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
 Tel. 091 01/21 21
 www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
 Tel. 091 31/7 16 60
 www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidlein
 Tel. 091 33/8 21
 info@baumschule-schmidlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
 Tel. 091 22/26 58
 info@baumschule-kreutzer.de

91177 Thalmässing/Eysölden M 45
Garten Bischoff
 Tel. 091 73/7 91 90
 www.garten-bischoff.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
 Tel. 091 51/8 30 03-0
 info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
 Tel. 098 57/5 02
 www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
 Tel. 096 81/92 11-0
 www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2
Bayerwald Baumschule Pohl
 Tel. 099 71/8 45 90
 www.gartenbau-pohl.de

96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
 Tel. 09 51/5 42 05
 www.gartenbaumschule-preller.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
 Tel. 095 52/4 43
 www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
 Tel. 092 66/85 19
 www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnfeld 1
Garten Baumschule Ringelmann
 Tel. 09 31/27 95 90 07
 www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/Reusch 76
Baumschule Hof Zellesmühle
 Tel. 098 42/70 66
 baumschule@hof-zellesmuehle.de

97337 Dettelbach/Am Spielberg 4
Baumschule Pfister
 Tel. 093 24/17 03
 www.gartenbaumschule-pfister.de

97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
 Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
 Tel. 093 83/9 93 50
 www.pflanzen-weiglein.de

97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
 Tel. 093 53/9 71 50
 info@muellerklein.de, www.muellerklein.de